

Sächsisch-Preussische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sächsischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sächsisch-Preussischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 252.

Salle, Sonntag den 28. October
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Ueber den preussisch-sächsischen Friedensvertrag sagt die ministerielle „Prov.-Corr.“: Während in allen übrigen deutschen Ländern die Zustände des Friedens bereits wieder eingekehrt waren, befand sich Sachsen allein bisher noch in dem Ausnahmezustand kriegerischer Occupation. In richtiger Erkenntnis der obwaltenden unabwendbaren Umstände hat der König von Sachsen durch die Annahme unerlässlicher Friedensbedingungen seinem Lande die langersehnte Ruhe und die Hoffnung neuen friedlichen Auflebens wiedergegeben und zugleich den Grund zu einem festen und dauerhaften Bündnis mit Preußen gelegt. Sachsen, welches unter dem Einflusse der unglückseligen und verhängnisvollen Politik des Ministers v. Beust mehr als irgend ein anderer Staat zum Ausbruch des österreichischen Krieges beigetragen und sein Heer von vorn herein mit der österreichischen Armee zum Kampfe gegen Preußen vereinigt hatte, war Dank der warmen Fürsprache, die es bei den Nikolsburger Friedens-Verhandlungen gefunden, vor dem Schicksale bewahrt worden, welchem Oesterreich alle seine übrigen Bundesgenossen in Norddeutschland überließ. Wenn aber Preußen einwilligte, daß Sachsen in seinem bisherigen Besitzstand und Umfang erhalten bleibe, so mußte es andererseits dafür sorgen, daß hierdurch die Abwanderung und die Sicherheit des preussischen Machtgebietes in Norddeutschland keine Beeinträchtigung erfahre. Gerade der letzte Krieg hatte von Neuem bewiesen, welchen Gefahren Preußen ausgesetzt ist, wenn es der wichtigen militärischen Stellungen in Sachsen nicht gewis ist, welche Vortheile ihm dagegen der Besitz dieser Stellungen sichert. Unsere Regierung muß daher, indem sie das eigene Bestehen eines Königreichs Sachsen zuließe, volle Sicherheit erlangen, daß die sächsische Regierung fortan in allen politischen Beziehungen nur die Wege Preußens und des norddeutschen Bundes gehen könne und daß namentlich alle militärischen Kräfte, Einrichtungen und wichtigen Punkte dieses Königreichs in jeder Beziehung zur Verfügung Preußens und des norddeutschen Bundes stehen. Die Forderung, welche Preußen vor Ausbruch des Krieges, um Deutschlands Willen gestellt hatte, die Forderung einer festen politischen und militärischen Einigung der norddeutschen Staaten, mußte Sachsen gegenüber unbedingt verwirklicht werden. Darüber hinaus aber erhebt die besondere Wichtigkeit Sachsens, daß neben den allgemeinen Bedingungen des norddeutschen Bundes eine volle Gewähr für die rückhaltlose Gemeinschaft Sachsens mit Preußen gewonnen werde. Dies ist durch den Friedensvertrag vom 21. d. M. unzweifelhaft erreicht. Preußen hat im Verlaufe aller Verhandlungen mit seinen bisherigen Gegnern in Deutschland bewiesen, daß es nicht ihre Demütigung, sondern nur die unabwieslichen Gesichtspunkte nationaler Politik im Auge hat. Auch Sachsen gegenüber war unsere Regierung bemüht, die Rücksichtnahme auf die fürstliche Stellung und Würde des Königs mit der Sicherstellung der militärischen und politischen Interessen Norddeutschlands zu vereinigen. König Johann kehrt nunmehr in sein Land zurück, die sächsischen Truppen, die sich, wenn auch nicht siegreich, doch mit Ehren geschlagen, werden gleichfalls unverweilt der Heimath wiedergegeben sein. Im innigen Bunde mit Preußen und den norddeutschen Brüdern wird das sächsische Volk, so Gott will, einer neuen ehren- und ruhmreichen Zeit entgegengehen.

Die im Friedensvertrage von Sachsen an Preußen abgetretene Bahnstrecke ist, schreibt die „B. B.“, ein Theil der Sächsisch-sächlichen Staatsbahn, und zwar die Strecke Löbau-Görlitz der von Dresden nach Görlitz führenden Route. Mittels Staatsvertrag vom 24. Juli 1813 hatte die Sächsische Regierung von Preußen das Angehörigkeit erlangt, diese Bahn von der Sächsischen Grenze an bis Görlitz, ca. 2 Meilen weit auf Preussischem Gebiet zum Anschluß an die Niederschlesisch-Märkische Staatsbahn führen zu dürfen. Die Gesamtlänge der Strecke Löbau-Görlitz wird etwa 3 bis 3 1/2 Meilen sein, und wenn Preußen diese Strecke für 1 Mill. Thlr. übernommen hat, so

erscheint dies als ein sehr billiger Preis, da Sachsen schon Ende 1857 auf jede Meile der betreffenden Bahn 510,177 Thlr. Anlagecapital verwandt hatte. Abgesehen davon, ist der Erwerb für Preußen um deswillen sehr wichtig, weil nunmehr sämtliche Eingänge der von Preußen nach Sachsen führenden Bahnen unter Preussische Verwaltung kommen. Mit den Anschlüssen der Berlin-Anhalter Bahn bei Riesa und Leipzig, der Magdeburg-Leipziger und der Thüringischen Bahn bei Leipzig war dies schon bisher der Fall, und daß es an der Schlesischen Grenze nicht eben so gewesen, hat bei Beginn des letzten Krieges die Preussischen Operationen sehr erschwert. Denn durch die Sächsischerseits vorgenommenen Demolitionen wurde auch der von Schlesien durch Sachsen über Löbau mittelst der Löbau-Reichenberger Bahnroute nach Oesterreich führende Schienenweg verperrt. — Daß Preußen sich ferner von Sachsen die Förderung des Bahnbauwesens von Zeitz über Pegau nach Leipzig ausbedungen, ist namentlich für die erkrankte Preussische Stadt sehr wichtig, die nur 9 Stunden von Leipzig entfernt und mit demselben durch vielfache Interessen verbunden, das Königreich Sachsen doch nur auf großem Umwege erreichen konnte. Auch die Thüringische Bahn ist bei dem Bau von Zeitz-Leipzig stark interessiert, durch den sie einen neuen Anschluß erhält, welcher das, was vom bisherigen Verkehre entfällt, gewis reichlich ersetzen wird.

Die in Aussicht gestellten allgemeinen militärischen Dislokationen werden, nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, am 5. November eintreten. Die Veröffentlichung der damit im Zusammenhang stehenden neuen Stellenbesetzung dürfte sehr bald erfolgen.

Von der Wiedereinführung des Herbsttermins zur Prüfung der Gesuche derjenigen Reserveoffiziere und Landwehrmänner, welche auf Zurückstellung vom Militärdienste für den Fall eintretender Mobilmachung, bezüglich außerordentlicher Truppen-Zusammenziehungen, Anspruch machen, ist für jetzt an maßgebender Stelle Abstand genommen, dagegen bestimmt worden, daß den im Herbst zur Reserve entlassenen Mannschaften gestattet werde, innerhalb 14 Tage nach ihrem Eintreffen in der Heimath bei der Ortsbehörde ihre Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse zu beantragen, und daß die beständigen Mitglieder der Kreis-Erlass-Commission ermächtigt werden, auf derartige, voraussichtlich nicht sehr zahlreiche Gesuche schriftlich zu verfügen. Die getroffenen Entscheidungen bleiben bis zum nächsten Classifications-Termine in Kraft. Diejenigen Mannschaften, welche wegen häuslicher Verhältnisse aus dem Militärdienste vorzeitig entlassen werden, können fortan bis zum nächsten Termine, bezüglich bis von der Departements-Erlass-Commission über ihre etwaige Wiedereinstellung endgültig entschieden worden ist, ohne Weiteres hinter die siebente Altersklasse ersten Aufgebots gestellt werden.

Die preussische Marine hat während ihres jungen Bestehens eine solche Ausdehnung erhalten, daß deren Personal zur Zeit bereits auf 142 Offiziere zur See, 63 Seeaspiranten, 108 Deckoffiziere, 251 Matrosen-Unteroffiziere, 1652 Matrosen und 330 Schiffsjungen angewachsen ist. Hierzu tritt noch das Heizer-, Maschinen-, Handwerker- und Lazarethpersonal, sowie für den Fall eines Krieges die Seewehr mit 74 Offizieren und einem Bestande von 1350 Köpfen, sowie das Verwaltungs- und ärztliche Personal u. s. w. Im Jahre 1823 bestand Preußens Marine nur aus einem Kanonenboot, welches, mehr Vergnügungszwecken dienend, auf der Havel bei Potsdam stationirt war, und dessen Bedienung aus einer Abtheilung Garde-Mariniers, bestehend aus 1 Unteroffizier und 4 Mann, und den Garde-Pionieren abgezweigt, bestand.

Von den 25 preussischen Abgeordneten, welche bis jetzt der von uns mitgetheilten Erklärung beigetreten sind, gehörten in der vorigen Landtagsession 16 zur Fortschrittspartei (6 waren jedoch im Laufe der Session aus dieser Fraction ausgeschieden) und die übrigen 9 zum linken Centrum (Fraction Bokum-Dollfuß). Weitere Beitritte.

erklärungen sind mit Sicherheit zu erwarten, und es werden, wie wir hören, diese Abgeordneten in der nächsten Session zu einer besonderen Fraction zusammentreten. Dieser Vorgang dürfte für die bevorstehenden Nachwahlen im 1. Berliner Wahlbezirk an Stelle der bisherigen Abgeordneten Tadel und Heyl nicht ohne Einfluß sein und, wenn man sich nicht bei Zeiten zu verständigen sucht, zu einer Zersplitterung der liberalen Partei führen. Auch in der Fraction der Conservativen scheinen sich übrigens ähnliche Vorgänge vorzubereiten, und man spricht in Abgeordnetenkreisen allen Ernstes von dem bevorstehenden der Abzweigung einer ultrafeudalen Fraction à la Gerlach.

Der Abg. Thomßen schreibt der „Danz. Ztg.“, daß er sich der Erklärung der Abg. Twesten und Sin. anschliese.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: „Einer uns aus zuverlässiger Quelle zugehende Mittheilung zufolge erscheint die Angabe der „Reichsb. Ztg.“ in Betreff der Abdankung des Königs von Sachsen nicht ganz unbegründet. Wir erfahren nämlich, daß, als König Johann sich entschloß, die in Berlin getroffenen oder vielmehr auferlegten Bedingungen anzunehmen, er gleichzeitig dem Kronprinzen den dringenden Wunsch zu erkennen gab, zu dessen Gunsten zu abdiciren, daß jedoch der Kronprinz sich seinerseits weigerte, die Regierung zu übernehmen. Die Weigerung des Kronprinzen erschien unbefuglich, aber auch König Johann hat sein Vorhaben noch nicht völlig aufgegeben, obgleich ein Handschreiben des Königs von Preußen ihn ersuchte, die Krone nicht niederzulegen.“

Wie die „Völkzeitung“ von unterrichteter Seite hört, dürfte die Vereinigung des Herzogthums Braunschweig mit Preußen, welche bei dem Tode des regierenden Herzogs von selbst eintreten würde, schon bei Lebzeiten desselben, durch Verzicht seinerseits auf die Krone zu Gunsten Preußens, und zwar in nicht ferne Zeit erfolgen. Ueber die Bedingungen eines solchen Abtretungsactes, dessen hohe Wichtigkeit für Preußen und Deutschland in die Augen fällt, sollen bereits Verhandlungen schweben, deren Stand ein erfreuliches Resultat verheißt.

Der Kaiser von Oesterreich hat für seine Person noch keine Notification nach Berlin gelangen lassen, daß derselbe, dem Vorgange der Erzherzöge folgend, seine Ehrenstelle als Chef des Kaiser-Franz Garde-Granadier-Regiments Nr. 2 niederlegen wolle.

Meschede. Der Graf Clemens von Westphalen zu Haus Laer ist wegen des am 28. Juli 1866 an das Herrenhaus gerichteten Schreibens, in welchem er infolge der Auflösung des deutschen Bundes sich an den Beratungen des Hauses nicht mehr betheiligen zu können erklärt hat, auf Antrag der Staats-Anwaltschaft beim Stadtgerichte zu Berlin zur Unteruchung gezogen worden. Die Anklage gegen den Grafen lautet auf Majestätsbeleidigung und auf Erregung von Haß und Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit. Am 15. d. ist Graf v. Westphalen von dem Untersuchungsrichter zu Meschede wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigung verantwortlich vernommen worden. Die Beschuldigung hat dabei auf das entscheidende in Abrede gestellt, bei Abfassung des incriminirten Schreibens die Ehrfurcht gegen den König verletzt und die Anordnungen der Obrigkeit in irgend einer Weise dem Haße oder der Verachtung ausgesetzt zu haben. Derselbe hat vor dem Untersuchungsrichter erklärt: Bei Abfassung und Abwendung des betreffenden Schreibens, das er als eine rein interne Angelegenheit zwischen ihm und dem Herrenhause betrachtet habe, sei er in der vorzüglichsten Weise verfahren; er habe den Brief eigenhändig geschrieben und adressirt und selbst zur Post befördert, auch Niemanden über den Inhalt desselben irgend eine Mittheilung gemacht. Wenn nichtbestimmter Weise und in einem Maße stattgefunden, daß das Schreiben von fast sämtlichen Journalen des In- und Auslandes reproducirt und commentirt worden, so könne nicht er, sondern möge das Präsidium des Herrenhauses dies verantworten, welches den Brief in öffentlicher Sitzung des Hauses habe vorlesen lassen, während bei den ferneren Verhandlungen bezüglich dieser Sache die Deffentlichkeit ausgeschlossen worden sei; es sei daher auch gar nicht abzusehen, warum nicht von Anfang an die ganze Angelegenheit als eine rein innere und der Deffentlichkeit sich entziehende Sache behandelt worden sei. Der Graf v. Westphalen hat den Abgeordneten des Kreises Meschede, den Advocaten-Anwalt Elven zu Köln, um die Uebernahme seiner Vertbeidigung ersucht und bereits eine zusage Antwort erhalten.

Aus dem Rheingau, d. 23. Octbr. (Demonstrationen.) Auf Anordnung des Bischofs von Limburg wurde vorgestern in den Kirchen des Rheingaus (und auch in allen andern katholischen Kirchen des Landes) zur Feier der Eimererleibung in Preußen ein Hochamt celebrirt. In einigen Kirchen fanden bei dem Gebete für den König Ruhestörungen statt. In anderen begaben sich dabei einzelne Männer aus der Kirche. Die Leute können noch nicht vergessen, daß in denselben Kirchen noch im Juli d. J. für den Sieg der „gerechten“ (d. h. der österreichischen) Sache gebetet worden ist. — Auch die Bevölkerung von Gattenheim machte am Sonntag eine großartige Demonstration. Das Hochamt wurde gestört, wie an jedem Sonntag. Es wurde soeben ein Hirtenbrief des Bischofs verlesen; so oft der Ausdruck „des Königs Majestät“ und ähnliche Bezeichnungen vorkamen, entstand ein Murren und Geräusch. Als das Lob- und Danklied „Lobdem“ von dem Organisten intonirt wurde, sang kein Mensch mit, und sogar der dafür bezahlte Blasebalgtrichter machte keinen Wind mehr, so daß die Orgel nach einigem unmelodischen Quicken und Quaden und Seufzen stumm wurde, bis ein anderer Mann sich der verlassen Blasebälge erbarmte. Die Leute verließen dann unter Lachen, manche auch gedankenvoll, die Kirche, und das Lobdem blieb ungesungen.

Frankfurt a. M., d. 24. October. Das Tagesgespräch bilden augenblicklich die Eröffnungen, welche die von Berlin zurückgelebte

Deputation gestern dem Senat bezüglich der Organisation unserer Stadt gemacht hat. Was davon ins Publikum gedrungen, ist Folgendes: Der Senat besteht künftig aus 12 Mitgliedern, darunter 3 ohne Besoldung. An der Spitze des Senats stehen ein erster und ein zweiter Bürgermeister. Neben dem Senat ein Stadtordeordneten colleg (Bürgerversammlung) von 48 Mitgliedern, auf welches die Befugnisse des bisherigen 51er Collegs und des gesetzgebenden Körpers übergehen, selbstverständlich mit Ausschluß aller legislativischen Obliegenheiten. Die Wahl der Senatoren erfolgt durch ein Conclave, gebildet für je eine Wahl von drei Mitgliedern des Senats und drei der Stadtordeordneten, welche per majora drei Candidaten vorschlagen, aus denen die Stadtordeordneten engültig die Wahl treffen. Letztere werden von der gesammten Bürgerchaft gewählt. Die gesammten Justiz- und Verwaltungsbehörden bleiben in Wirksamkeit; nur tritt bekanntlich an Stelle des Oberappellations-Gerichts in Lübeck das Obergericht in Berlin. Die Stadt-Polizei bleibt unter Zuhilfenahme eines Preussischen Oberbeamten. Bauamt und Forstpolizei verbleiben ebenfalls sädtisch. Die Oberverwaltung der Eisenbahnen übernimmt Preußen; die Einnahmen verbleiben der Stadt. Die unmittelbar an das Frankfurter Gebiet grenzenden Dörfschaften Derrad, Niederarr und Bornheim werden zur Stadtgemeinde zugezogen; die übrigen bisher zu Frankfurt gehörigen Dörfschaften scheiden aus dem bisherigen Verband, ohne Anspruch an das sädtische resp. Staatsvermögen, als welches betrachtet wird, was bisher der Verwaltung der Stadt-Kämmerei und des Forst-Amtes unterstellt war. Allen öffentlichen Anstalten, Kirchen und milden Stiftungen bleibt Selbstverwaltung und bleiben ihre Jura. Bezüglich der Zollreueuen wird das bisherige Verhältniß beibehalten, d. h. Frankfurt bezieht das seitigerer Präcipuum fort. Hinsichtlich der Militairpflicht verläutet — entgegen den bisherigen Annahmen, daß für Frankfurt eine „besondere Schonung“ stattfinden solle, — daß in der nächsten Nummer des Amtsblattes eine Bekanntmachung erscheinen werde, welche Anfangs November die in den Jahren 1843, 1844 und 1845 geborenen militairpflichtigen Bürgeröhne „zur Musterung einberufe; die 1846 Geborenen würden Anfangs f. J. ausgehoben.“

Hannover, d. 25. October. Die Blicken, welche die occupirten Generale in unsere Gesetzgebung gerissen haben, beginnen sich nach und nach wieder auszugleichen. Heute verflündet die Gesetzammlung, daß die vom General v. Falkenstein verflügte Beschränkung des Verammlungsrechts wieder aufgehoben wurde und daß die frühere Bestimmungen aufs neue in Kraft treten. Auch die Censur der hiesigen Blätter ist gleich nach der Annerionsproclamation aufgehoben worden.

Dresden, d. 26. October. Das heutige „Dresdner Journal“ enthält folgende Proclamation:

In Meine Sachsen! Nach langer, schmerzlicher Trennung, nach einer verhängnißvollen Zeit, kehre Ich heute in Eure Mitte zurück. Ich weiß, was Ich erlitten und getragen hab, und habe es mit Euch im tiefsten Herzen gefühlt; Ich weiß aber auch, mit welcher festen Treue Ihr unter allen Prüfungen zu Euerem angehangenen Fürsten gestanden seid. Dieser Gedanke war, nächst dem Vertrauen auf Gott, Mein bester Trost in den Stunden der Trübsal, die der unerforschliche Rath der Vorsehung über Mich und Euch geschickt hat. Er giebt Mir neuen Muth, Mein schweres Lagerort wieder zu beginnen. Mit der alten Liebe, welche durch die vielen Beweise der Anhänglichkeit, die Ich erhalten, wenn dies denkbar wäre, noch inniger geworden ist, werde Ich die Tage, die Mir Gott noch schenkt, der Heilung der Wunden des Landes, der Förderung seines Wohlfandes, der Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und der besonnenen Fortentwicklung Unserer politischen Institutionen widmen. Ich setze dabei auf die Unterstützung der Landesvertreter, denen Ich mit gewohnter Offenheit und altem Vertrauen entgegenkommen werde. Mit derselben Treue, mit der Ich zu dem alten Bunde gestanden bin, werde Ich auch an der neuen Verbindung, in die Ich jetzt getreten, halten und, so weit es in Meinen Kräften steht, Alles anwenden, um dieselbe, wie für Unser engeres, so auch für Unser weiteres Vaterland möglichst segensreich werden zu lassen. Möge der Allmächtige Unser gemeinsamen Bemühungen segnen, und Sachsen, wie worden, ein Land des Friedens, der Ordnung, des thätigen Strebens, der Bildung, der Sittlichkeit und Gottesfurcht bleiben.

Leipzig, den 26. October 1866. Johann.

Dresden, d. 26. October. (Dresdn. Journal.) Die Mitglieder der königlichen Landeskommission haben sich heute Nachmittag nach Pillnitz begeben zum Empfang Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, Allerhöchstdenen Ankunft daselbst gegen 4 Uhr erwartet wird. Der hiesige Kreisdirector und der betreffende Bezirksamts-hauptmann, sowie der Rath und die Stadtordeordneten in corpore sind zur ehrfurchtswollen Begrüßung Ihrer königlichen Majestäten Mittags mittels Extrazugs nach Bobenbach abgegangen. — Das Ministerium des königlichen Hauses hat verordnet, daß die unterm 5. Juli d. J. erfolgte Bestimmung, nach welcher den Militärpersonen aller Grade der Zutritt zu den königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft unentgeltlich gestattet worden, von jetzt an wieder aufzuheben ist und daß von nun an die allgemein für den Besuch der Sammlungen gültigen Bestimmungen auch den Militärpersonen gegenüber zur Anwendung kommen. — Zu Ehren des Tages der Rückkehr Sr. Majestät des Königs sind heute eine Anzahl Privatgebäude der Residenz mit Flaggen geschmückt worden. — Die königlich preussische Commandantur erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: Mit dem Tage der Ratification des Friedensschlusses, dem 24., hört die Verpflichtung der Quartierwirthe, die Mannschaften zu betheiligen, auf, und haben Letztere vom 25. ab nur Anspruch auf Wohnung, Heizung, Licht und den Kochbedarf Feuerung.

Leipzig, d. 26. Octbr. Der Kreisdirector v. Burgsdorff, welcher gestern Mittag hier eingetroffen und wieder in seine amtliche Stellung eingetreten war, ist Abends zum Empfang des Königs von Sachsen, welcher nach abgeschlossenem Frieden heute in sein Land zurückkehrt, nach Dresden gereist. Außer demselben sind heute Vormittag zur Begrüßung des Königs noch die Herren Rector Magnificus Dr. v. Gerber, Ober-Postdirector v. Bahn und Geh. Rath Dr. v. Wächter nach Dresden gereist.

Oesterreichische Monarchie.

Die „Presse“ schreibt: „Nur die Banknotenpresse arbeitet in Oesterreich mit Energie, denn es werden täglich eine Million Gulden Staatsnoten gedruckt.“ Auf allen anderen Gebieten der Verwaltung wird noch nach dem alten oesterreichischen Motto gehandelt: „Immer langsam voran.“ Unsere Hoffnungen auf eine reformatorische Thätigkeit der Regierung sind längst herabgestimmt; dennoch erwarten wir noch bis vor kurzem, das Armeewesen würde gründlich umgestaltet werden. Bis jetzt aber haben wir noch von keiner Reform auf dem Gebiete des Heerwesens gehört. Die Militär-Verwaltung hüllt sich in das tiefste bureaukratische Geheimnis. Und doch hätte grade sie Anlaß, ihre Vorschläge dem Gutachten der öffentlichen Meinung zu unterwerfen. Großartige Maßregeln, die jedes Gebiet des öffentlichen Lebens berühren, tief in die gewerblichen und die Familienverhältnisse eindringen, müssen erst vom Volk in ihrer Trislichkeit erkannt sein, wenn ihre Durchführung der Beihilfe des Volkes gewiß sein soll. Die preussische Wehrevfassung ist nur darum zu Fleisch und Blut der Nation geworden und nur darum von so gewaltiger Wirksamkeit, weil sie den Wünschen des Volkes entsprach und ihre Einführung von der Begeisterung aller Wehrpflichtigen gefördert wurde. Nachdem uns unsere Generale von Niederlage zu Niederlage geführt haben, während selbst Kaiani auf dem ersten Blick die Fehlerhaftigkeit des berühmten Feldzugsplanes für die Nordarmee erkannte, hätte die Heerleitung Anlaß genug, das Vorurtheil von der Unfähigkeit des Volkes über militärische Dinge fahren zu lassen. — Das Blatt führt dann aus, daß Oesterreich in Rücksicht auf die Zahl der Armee dem norddeutschen Bunde zur Zeit kaum gleichkomme, nach 10 Jahren aber weit hinter der preussischen Militärmacht zurückbleiben werde. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sei daher eine Lebensbedingung für Oesterreich.

Frankreich.

Paris, d. 25. October. Das „Globe“ bringt heute eine in gesperrter Schrift gedruckte Mahnung an die Regierung, die Reorganisation der Armee und die Anschaffung neuer Waffen so sehr als möglich zu beschleunigen. Diese Agitation erregt eine gewisse Sensation, zumal dieselbe ganz unerwartet kommt. Wohlunterrichtete Personen wollen nun wissen, daß diesem Blatte, das bekanntlich häufig Inspirationen erhält, die Aufgabe geworden ist, das Land den Millionen, welche die Neubewaffnung der Armee kosten wird, günstig zu stimmen und die Dinge so zu drehen, daß man glauben könne, es sei das Land und nicht die Regierung, welche zu diesen neuen Ausgaben hindrängt. Doch hier der betreffende Artikel: „Der Ausgang des Kampfes zwischen Oesterreich und Preußen hat allen Mächten die Nothwendigkeit gezeigt, die Bewaffnung ihrer Truppen zu verbessern. Versuche wurden in Frankreich wie auch anderwärts angestellt; die besten Modelle sind, wie der „Moniteur“ gemeldet, seit langer Zeit adoptirt worden. Die Verträge zur Verallgemeinerung dieser Modelle sind sogar bereit. Der Minister, welcher den Kriegs-Minister interimistisch vertritt, hat es jedoch für gut erachtet, mit der Unterzeichnung dieser Verträge bis zur Rückkehr des Marschalls Baudouin zu warten. Wir begreifen die Rücksichten, welche man sich unter Kollegen bei so wichtigen Angelegenheiten schuldet; aber wir glauben, daß man eine so ungewöhnlich erwartete Umgestaltung nicht länger hinauschieben darf. Ohne Zweifel ist der Muth des französischen Soldaten unabhängig von der Waffe, welche er in den Händen hat. Er versteht es, immer zum Ruhme und Heile des Vaterlandes den größten Vortheil aus derjenigen zu ziehen, welche er führt. Indessen ist es unsere Pflicht, zu verlangen, daß man so schnell wie möglich dem stets zu jedem Opfer bereiten Soldaten die Ausrüstung zukommen läßt, die ihm bestimmt worden ist. Der Marschall, Kriegs-Minister und das Artillerie-Comité werden ohne Zweifel so urtheilen, wie wir, und den Augenblick beschleunigen, wo unsere Truppen ohne Ausnahme die, welche am besten bewaffnet sind, um nichts mehr zu beneiden haben werden.“ Daß in der Umgebung des Kaisers die Eroberungsgelüste, wenn man sie auch bis zu beendeter Ausfertigung noch im Zaume halten wird, noch immer vorhanden sind, gilt als ausgemachte Sache. Am besten geht dies aus dem Artikel der Paris-Times hervor, bekanntlich ein in London gedrucktes, aber von französischen officiellen Schriftstellern (ihre Artikel werden ins Englische überetzt) redigirtes Blatt, das ganz offen den Krieg für 1867—68 predigt. Bis jetzt scheint man hier aber immer noch nicht recht zu wissen, wo man seine Verbündeten und seine Gegner suchen soll. Die fortwährenden heftigen Angriffe gegen Preußen, der sich fast alle Journale befleißigen, dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Paris, d. 25. October. Gestern trafen im auswärtigen Amte Depeschen aus Mexico ein, welche von dort am 30. Sept. abgefertigt waren, einem Zeitpunkte also, an dem man noch nichts über die Erkrankung der Kaiserin Charlotte wissen konnte. Diese Schriftstücke bestätigen, daß, getroffene Verabredung mit dem mexicanischen Kriegsamt gemäß, der Rückzug der Franzosen en masse für December d. J. seinen Anfang nehmen werde. Von den augenblicklich noch in Mexico befindlichen 24 000 Mann sollten an diesem Termine 20 000 auf den von hier zu sendenden Transport-Dampfern das Land verlassen. Der Rest würde noch so lange zu verweilen haben, bis die besetzten Positionen alle den regulären mexicanischen Truppen hätten übergeben werden können. Wie gesagt, dies war festgesetzt, ehe man die letzten europäischen Nachrichten kannte, deren Eintreffen erst für den 3. Oct. erwartet werden durfte. Für den 5. Octbr. war der Beginn des Angriffes gegen Tampico, der zu Wasser und zu Lande erfolgen würde, festgesetzt. Er sollte allein von den Mexicanern unter General Mejia ausgeführt und französischerseits nur durch die Kriegs-Marine unterstützt werden. Bis zum 1. Nov. hofft man dann im Besitze dieses Platzes zu sein und sodann die dortigen Douanen wie die von Vera-

Cruz vertragsmäßig den Franzosen überantworten zu können. Die Einnahmen der betreffenden Verwaltung veranschlagt man auf monatlich ca. 1 Million, so daß bis zum Anfange nächsten Jahres schon 2 Millionen in den Besitz der französischen Staatsgläubiger gelangen könnten. Glückliche Schwärmer, die am Erbauen solcher Luftschlöffer ein naives Ergötzen finden! „Ein interessantes Detail hierzu ist, daß der Brief, in welchem Maximilian neulich seinen festen Entschluß kund that, allen eingegangenen Verpflichtungen treu nachkommen zu wollen, und den Herr Boniface im „Constitutionnel“ mit einem so verhängnisvollen officiösen Trauerrande zu versehen gehabt, direct vom Kaiser Maximilian an Herrn Fould adressirt worden war. Der beklagenswerthe Monarch schien also genau darüber unterrichtet, wo ihn der Schub eigentlich drückt, als er persönlich an den misstrauischen Finanzmann appellirte.“

Telegraphische Depeschen.

Bodenbach, d. 26. October, Nachmittags. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen sind um 2 Uhr mittelst Extrazuges von Leipzig hier eingetroffen. Der Bahnhof ist festlich geschmückt, und Ihre Majestäten wurden von den zahlreich anwesenden Sachsen mit enthusiastischen Hochs empfangen. Oberbürgermeister Pfothenhauer aus Dresden begrüßte Se. Majestät den König Namens der Bürger der Residenz und schloß mit dem Wunsche, daß Allerhöchstersehrer, getragen von der Liebe des Sachsenvolkes, von nun an nur frohe und glückliche Tage erleben möge. Se. Majestät der König dankte tiefgerührt. Die Treue Seines Volkes, sagte Se. Majestät, habe Ihn Alles verschmerzen lassen, was Er in dieser schweren Zeit habe ertragen müssen. Er hoffe auf Bessergestaltung durch die Zukunft. Der Extrazug mit Ihren Majestäten, welche über Niederselitz nach Pillnitz sich begeben, ist 2 Uhr 10 Min. von hier abgegangen.

Krippen, d. 26. October, Nachmittags. Der Extrazug mit Ihren Majestäten dem Könige und der Königin ist 3/4 3 Uhr hier angelangt. Ihre Majestäten genüßten den Waggon zu verlassen. Glockengeläute ertönt. Junge Damen, in die sächsischen Landesfarben gekleidet, überreichen Ihrer Majestät der Königin Blumenbouquets. Böllerschüsse ertönten von allen Höhen.

Königsstein, d. 26. October, Nachmittags. Salutsschüsse der Festung Königsstein begrüßen den Extrazug mit Ihren Majestäten dem König und der Königin. Der Kommandant der Festung, der königl. preussische Generalleutnant von Briesen, hielt eine Ansprache an Se. Majestät den König, die Allerhöchstselben erwiderten, indem Se. Majestät zugleich den sächsischen Unterkommandanten, Obersten Andrich, begrüßten. Hieran schlossen sich Ansprachen der Civilbehörden. Zubehörende Hochs hallten wieder, für welche Se. Majestät der König dankte.

Pirna, Freitag, d. 26. October, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Der Zug mit Ihren Majestäten dem Könige und der Königin ist soeben von hier nach Niederselitz abgegangen.

Dresden, d. 26. October. Heute um 4 1/2 Uhr Nachmittags trafen Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen unter den Jubelrufen einer unübersehbaren Volksmenge in Pillnitz ein. In Pirna war die preussische, in Pillnitz die sächsische Garnison in Parade aufgestellt.

Hannover, d. 26. Octbr. Die „Gesetzsammlung“ publicirt eine Verordnung des königl. preussischen General-Gouverneurs über die Civiladministration in Hannover. Die Wirksamkeit der hannoverschen Departements-Ministerien hört auf und treten an deren Stelle bei dem General-Gouvernement die drei Departements des Innern, der Finanzen und des Cultus.

Paris, d. 26. October. Die „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß eine Anleihe im Betrage von einer Milliarde gemacht werden sollte. Wie „Grenadard“ und „France“ behaupten, ist überhaupt weder von einer großen noch von einer kleineren Anleihe die Rede.

Paris, d. 25. Octbr. Der Kaiser ist heute zur Jagd nach dem Versailleser Schloß gefahren.

Florenz, d. 25. Octbr. Der König wird am 5. November von hier abreisen und am 7. in Venedig eintreffen.

Petersburg, d. 26. Octbr. Ein kaiserliches Manifest ist erschienen, in welchem die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Dagmar verkündigt und letzterer der Titel „Kaiserliche Hoheit“ verliehen wird. — Die Prinzessin hat eine Deputation der hier anwesenden Dänen empfangen. — Großfürst Michael, Statthalter des Kaukasus, ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen. — Die hier über Dnestra eintreffenden Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 23. d. Mts. Nach denselben hat Fürst Karl von Rumänien die Donaufürstenthümer als einen Theil des türkischen Reiches auf den Grundlagen des Pariser Vertrages anerkannt. — Aus Kandia waren in Folge eines mehrtägigen Sturmes keine neueren Nachrichten in Dnestra eingetroffen. Man nimmt an, daß der inzwischen eingetretene Schneefall in den kantonischen Gebirgen die Operationen der Türken erschwert.

New-York, d. 24. October. (Per atlant. Teleg.) Die Aufregung in Baltimore hat stark nachgelassen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 26. October.

| Beobachtungszeit. | Ort. | Barometer. | Temperatur. | Wind. | Allgem. Himmelssicht. |
|-------------------|-------------------------|------------|-------------|---------------|-----------------------|
| Stunde. | | Bar. Lin. | Réaumur. | | |
| 8 Morgs. | Saparanda (in Schweden) | 341.3 | 2.9 | S., schwach. | bedekt. |
| „ | Petersburg | 342.6 | — 0.1 | SO., schwach. | bedekt. |
| 7 | Königsberg | 339.4 | 0.1 | O., stark. | bedekt. |
| 6 | Berlin | 335.7 | 2.0 | NO., lebhaft. | bejogen, trüb. |
| „ | Torgau | 333.2 | — 0.2 | O., mäßig. | ganz heiter. |

Bekanntmachungen.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien und Prioritäten, sowie zur Besorgung neuer Couponsbogen empfiehlt sich unter billigster Berechnung

N. R. Levy, Effecten-Geschäft,
(Hotel Garni zur Börse).

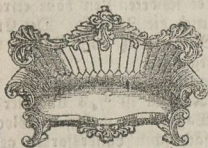
Das Neueste in Pariser Damen-Kämmen in Schildkröt wie Horn ist soeben wieder angekommen bei

Aug. Paul,
Schmeerstraße Nr. 5.

Große Steinstraße Nr. 63.

Mein in allen Holzarten wohl assortirtes

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin



R. Bethmann.

empfehle sowohl bei ganzen Einrichtungen als auch in einzelnen Stücken zu **sehr billigen Preisen.** Meine eigenen Tischler- und Tapezier-Werkstätten, verbunden mit einem großen Lager gelegener und geschmackvoll gearbeiteter Meubles, machen es mir möglich, die mir gütigst übertragenen Einrichtungen von **Hôtels, Restaurationen** etc. binnen kurzer Zeit auf das Geschmackvollste auszuführen. Wiederverkäufern gewähre besondere Vergünstigungen.

R. Bethmann.

R. Bethmann,
große Steinstraße Nr. 63,
in Nähe Hotel Hamburg.

Große Steinstraße Nr. 63.

Große Ulrichsstraße Nr. 1.

Heute empfing eine große Auswahl der feinsten **Nad- und Doublemäntel** mit Kraagen von 5-25 *R.*, **Bourneuße und Jacken** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Moritz Gundermann,
Schnitt- und Modewaaren-Handlung.

Feinwollenes **Fusteppeichzeug**, $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{8}$ breit, zu 5-8 *R.*
Moritz Gundermann.
Große Ulrichsstraße 1.

Der gänzliche und wirklich reelle Ausverkauf
meines Herren-Kleider-Magazins wegen Aufgabe des Geschäfts und Umzugs nach Hannover wird fortgesetzt. Das Lager ist noch vollständig sortirt in **Winter-Weberziehern, dicken Buckskin-Hosen, Havelocks, feinen Stoffröcken, Tuchröcken, Fracks und Jaquets.** **Sämmtliche Artikel 50 % unter dem realen Werth.**

S. Kroner,
Nr. 54. Gr. Ulrichsstraße 54. Halle a/S.

Reit- u. Pferde-unterricht



Gründlicher **Reitunterricht**, a *Cursus* 6 $\frac{1}{2}$ *R.*, wird fortwährend erteilt, sowie junge Pferde genau und sicher dressirt von **E. Schreiber**, gr. Steinstraße 13.

Ein **stottes Herren- u. Kindergarderobe-Geschäft** soll wegen Ableben des Besitzers möglichst sofort verkauft werden. Näheres bei **Ed. Naumann in Cöthen.**

2 neue engl. Drehrollen sind billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn **E. Weber** in Raumburg a/S. Nr. 205.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Secunda der Realschule 1. Klasse einer Hauptstadt Thüringens besucht, wünscht zu **Diern** oder **Michaelt 1867** in einem hiesigen Bank- oder Engros-Geschäft als Lehrling eine Stelle. Die löbl. **Kerferlein'sche** Papierhandlung wird die Güte haben, Adressen entgegen zu nehmen und nähere Auskunft erteilen.

Ein gut erhaltener **Presspumpkasten** mit großer und kleiner Pumpe ist zu verkaufen. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in der Erped. d. Zig.

Alle Art Arbeiten im **Weißnähen** und **Blattstich-Zeichnen** werden angenommen; auch können sich junge Mädchen, welche solches erlernen wollen, bei mir melden.
Bahnhofstraße Nr. 8. F. Necke.

Bruchbandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 28. Oct. Nachm. von 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an
Grosses Militair-Concert
Schütz, Stabstrompeter.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 28. Octbr. Concert vom Musikchor des 12. Thür. Infanterie-Regiments.
Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Pers. 2 $\frac{1}{2}$ *R.*

Rauchfuss'

Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag **Fladen, Obsttuchen** mit saurer Sahne und div. Kaffee-tuchen.

Cönnern.

Von heute ab gutes **Culmbacher Bier.**
L. Schole, Hôtel „a. Voc.“

Freie Gemeinde in Halle.

Montag den 29. October Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, große Brauhausgasse Nr. 9. Vortrag vom Prediger **Ulrich** in Magdeburg.

L. Tr. G. B. Br.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Luise** mit Herrn **Zahlmeister Müller**, des 1. Bat. 8. Westf. Inf.-Reg. Nr. 57, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
Zeitz, den 27. October 1866.

W. Weigel, Kanzleirath.

Als Verlobte empfehlen sich
Luise Weitzel,
Peter Müller.

Zeitz. Hannover.

Todes-Anzeige.

Am 14. August entlich uns der unerbitliche Tod unseren guten Sohn und Bruder, den Musikfrier der 8. Comp. 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67 **W. Kirsch** zu **Brünn**, nachdem er die Schlägen und Befehle glücklich überstanden, in Folge der herrschenden Krankheiten. Der liebe Gott verleihe ihm den ewigen Frieden und schenke uns den Trost eines Wiedersehens in jener Welt.
Niederwünsich, den 26. October 1866.

Die tiefbetrüben Hinterbliebenen:
D. verwittw. Kirsch, als Mutter,
Großmutter und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Meine innig geliebte, theure Gattin, Mutter 7 lebender Kinder, seit 35 Jahren die treue Gefährtin meines Lebens und kummervoller Schicksale, verstarb nach kurzen, aber schweren Leiden, als eine martyrvolle Dulderin und bewährte **Christin**. Mit tiefstem Seelenschmerz beklagen wir dieses unser größtes Unglück. Nur der Gedanke an unser Wohl befinden in einer schönen Welt, bei gebuldigem Füßen in Gottes heiligen Willen, uns einigermassen zu trösten vermag.
Dr. **Sturtevant** nebst Familie.

Aus der Provinz Sachsen.

Der letzte Schuß bei Königgrätz. Es war am 3. Juli Abends gegen 6 Uhr. Der Tag, die Zukunft Deutschlands, waren entschieden. Es war entschieden an diesem Tage, daß fernerhin nur Tag, nicht Nacht mehr herrschen sollte in deutschen Landen. Die österreichischen Heerescolonnen waren in vollster Auflösung, alle Banne der Disziplin waren gesprengt, vor sich Morast, Wasser und Barricaden von Sterbenden, Leichen, Cadavern und Kriegsgeräthe, hinter sich, wie ein heranbrausender Bergstrom, die verfolgten Preussenscharen. Keine Rettung mehr kam, war in dieser Katastrophe das Feldgeschrei in dem österreichischen Menschenkrauel; ein Rückzug, toll und regellos, wie westlich an der Beregina. Die hochmüthigen Plänker von Mifsunde, welche durch die eisernen Brigaden Oesterreichs durchgehrt werden sollten, wie die Hütebuben in der Ochsenheerde, diese Plänker hatten die eisernen Brigaden ausgerollt wie Wasserküchen und waren auf der ganzen Linie Herr der uneinnehmbaren österreichischen Positionen geworden. Niemand blüht es aus dem Waibe, der am Wege von Oberprim nach Klein-Stezitz hinzieht. Eine sächsische Batterie fährt auf. Offenbar von der Niederlage ihres mächtigen Verbündeten noch nicht vollständig unterrichtet und jedenfalls bei bestem vollständig in Bergesenheit gerathen, halten die Sachsen ihre Position fest. Sie thun ihre Schuldigkeit und überschreiten ihre Retter von 1849 mit einem Hagelwetter von Granaten. Durch den Kiefernwald gedeckt, vermögen die preussischen Geschosse nicht anzukommen. Die Sachsen schieben sich weiter nach den Preußen vor, offenbar in der Absicht, letztere zum Rückzuge zu nöthigen. Doch man pausirt am besten, wenn man zuschlägt. So die Traven 28. des 3. Rheinischen Infanterie-Regiments, das den sächsischen Eisensteinern gegenüberstand. Die Batterie muß unerschöpflich gemacht werden, darum vorwärts, drauf und durch. Die Compagnie des 28. Regiments mit ihrem Führer, dem Premier-Lieutenant Friz v. Below, an der Spitze, geht in Schützenzügen aufgestellt mit Wundeseile gegen die Sachsen vor. Mit einer Ruhe und Sicherheit, als wäre man bei einer einfachen Schießübung, leitet der wackeren Below den Angriff. Bald hier, bald dort, und immer an den bedrohlichsten Punkten, ist er seiner Compagnie ein leuchtendes Vorbild preussischer Tapferkeit. Die Bänndnabeln wirken, die sächsischen Beschpfindler schweigen und weichen. Aber sie sollen eingeholt werden. Sie dürfen sich nicht wieder festsetzen. „Sie sollen keinen Mann von uns mehr bluten machen“, ruft Below seinem tapferen Mitkämpfer, im Premier-Lieutenant Nobiling zu. Mit geschwungenem Degen wird das Verfolgungswerk fortgesetzt. Immer eifriger schieben die Gegner. Doch ein Scheidbegruß von ihnen, ein Granatschuß, und zersemelt mit Friz v. Below auf dem Feld der Ehre. Doch die Bahn ist nicht, kein Schuß fällt mehr an diesem weltgeschichtlichen Tage, denn hier Schuß, das war der letzte Schuß bei Königgrätz. Ihm fiel er der trefflichsten Menschen, einer der hoffnungsvollsten Söhne des Vaterlandes zum Opfer. In stiller Ergebung trauert ein großer Familienkreis, eine der lebenswürdigsten Bräute, ein alter um den jungen werden, um den hoffnungsvollen Sohn der greise Vater, der Oberst-Lieutenant v. Below in Kösen, ein Veteran, der als Jüngling sich das eiserne Kreuz erworben und in zahlreichen Gefechten und den blutigen Schlachten der großen Freiheitskämpfe der Preußen mit gekämpft hatte, um im Greisenalter das Grab des Heldenjohnes schmücken zu können, an welches treue Kameraden und ein braver Böhme, Jan Dobeled in Steitz, auf dessen Grundstück die Grabstätte des Verewigten sich befindet, die liebende Hand gelegt haben. Friede den Manen des mannbastien Friz v. Below.

Cölneda. In dem Festberichte vom 19. d. M. hat sich insoweit eine kleine Ungenauigkeit eingeschlichen, als die ebenso geschmackvolle wie mühsame Ausschmückung des Festlokals nicht durch die Bürgerlichen-Gesellschaft, die allerdings auf das Bereitwilligste ihr schönes local zur Verfügung gestellt hatte, veranstaltet worden war, sondern allein durch den patriotischen Sinn und die geschickten Hände des Schützenhauspächters Becher ausgeführt worden ist. — Noch verdient Erwähnung, daß dem hiesigen Diaconus Starz, welcher während des Feldzugs bei der Elbarmer als Feldprediger der Reserve-Artillerie des 7. Armeekorps thätig gewesen ist, der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen wurde.

(Eingesandt.) Am 7. d. Mts. feierte Dypin ein seltenes, schönes Fest, wozu mehrere Häuser mit schwarz-weißen Fahnen, Kränzen und Girlanden geschmückt waren. Die zu Ehren der vom sächsischen Feldzuge heimgekehrten Reservisten, Wehrmänner I. u. II. Aufgebots von Seiten der Gemeinde Dypin veranstaltete Festlichkeit bot ein höchst erfreuliches Bild der Eintracht und des herzlichsten Verkehrs zwischen allen Ständen dar. Sämmtliche geladene Reservisten und Wehrmänner, 24 Mann an der Zahl, versammelten sich Nachmittags um 3 Uhr vor dem Schulgebäude, wo dieselben von den Jungfrauen des hiesigen Orts mit grünen Schärpen geschmückt wurden. Hierauf trugen unter Leitung des hiesigen Festschermeyers Grüneberg, die Jungfrauen und das Musikcorps der Böbinger Bergfänger-Haubtboffen an der Spitze, die tapfern Kriegern, denen eine schwarz-weiße Fahne vorgetragen wurde, in Reich und Glied unter den süßlichen Klängen des Musik nach dem hiesigen Rittergute, wo dieselben von Seiten des Ober-Präsidenten a. D. und jetzigen Curator der vereinigten Universitäten Halle-Mittenberg, Dr. v. Beumann, sowie von dessen Schwiegersöhne, zur Zeit hier auf Urlaub anwesenden Hauptmann und Compagniechef Bergius vom 2. Garde-Granadier-Infanterie-Regiment, auf das herzlichste und freundlichste begrüßt und bewillkommen wurden. Nach

einer ergreifenden herrlichen Anrede des Ober-Präsidenten v. Beumann und einem von demselben ausgebrachten dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König, den Kronprinzen, den Prinzen Friedrich Karl, sowie auf das Haus Hohenzollern, welchen die üblichen Hochs von Seiten des Festschermeyers Grüneberg folgten, begaben sich die Versammelten nach dem festlich geschmückten Saale des hiesigen Rathhofes, wo eine Bewirthung mit Kaffee und Wein stattfand. Abends 7 Uhr vereinigten sich an 150 Mann zu einem Festsessen, dem sich ein gefelliger Ball anschloß, welcher das süßliche Fest beendete.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. October sind hier an der Cholera als gestorben angemeldet: 2 Personen.

Lotterie.

Bei der am 26. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 1344er Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 11,972. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 14,635, 17,611 und 25,401. 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 281, 4284, 4512, 10,660, 11,028, 12,844, 16,601, 18,454, 20,586, 21,082, 25,031, 25,810, 28,418, 30,661, 34,079, 42,535, 48,326, 49,369, 49,481, 50,334, 52,371, 52,810, 56,157, 57,732, 58,122, 63,614, 65,346, 67,526, 71,923, 73,607, 74,144, 75,932, 77,120, 77,284, 77,569, 88,896, 89,619, 92,677 und 93,038. 53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 497, 519, 2927, 4066, 4708, 4888, 5263, 5273, 7394, 8552, 9533, 14,196, 15,593, 16,447, 18,144, 20,454, 26,903, 30,381, 32,507, 34,379, 37,160, 37,489, 38,946, 39,130, 46,924, 49,044, 50,644, 53,233, 55,151, 55,970, 60,175, 60,193, 60,505, 62,688, 65,878, 66,940, 67,535, 69,048, 70,150, 70,419, 72,381, 74,122, 75,028, 75,080, 76,676, 76,421, 80,273, 81,784, 85,546, 85,607, 86,203, 88,847 und 93,091. 70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1316, 4791, 5622, 5782, 6701, 6794, 7285, 8787, 8848, 9594, 13,416, 14,648, 15,297, 19,231, 20,036, 20,225, 20,352, 20,525, 20,982, 22,026, 22,654, 23,208, 26,128, 26,706, 28,790, 28,892, 30,238, 30,802, 31,316, 31,672, 32,098, 33,038, 33,298, 34,271, 38,985, 39,680, 43,653, 44,149, 45,854, 48,798, 49,022, 53,867, 54,899, 55,751, 57,366, 58,973, 63,277, 65,174, 65,301, 67,371, 69,020, 71,078, 73,939, 76,132, 76,453, 77,333, 77,920, 78,968, 79,022, 80,331, 81,527, 86,266, 87,760, 88,648, 89,215, 89,833, 90,164, 90,533, 91,019 und 93,500.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 29. October 1866 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Erwiderung des Magistrats, betreffend die Nebenbeschäftigungen der Magistratsmitglieder und städtischen Beamten. 2) Etat des Stadenhaufes pro 1867. 3) Uebertragung einer Hospital-Kaufstelle. 4) Etat der Ehrlichen Stiftung pro 1867. 5) Prolongation eines Pachtvertrages.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Fritsch.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 27. October 1866.

Preise mit Anschluß der Courtage.

Weizen: Markt sehr gut besahren, rege Abnahme, 170 A. 80-82-83 R. bez.
Roggen: bei wenig Offerten fest, 165 A. 62 R. bez.
Gerste: 140 A. 47-48 R. bez., am Schlusse billiger.
Hafer: gewöhnliches Geschäft, 100 A. 25-26 R. bez.
Hülserfrüchte: weiße Bohnen 72-75 R. bez., Kocherbsen sind in größeren Posten noch nicht ausgebrochen und kommen nur in kleinen Pöschchen an den Markt, Linsen nach Qualität 60-90 R. bez.
Kümmel: 12-12 1/2 R. gesucht.
Anis: ohne Geschäft.
Fenchel: 7 1/2-8 R. bez.
Wau: nichts gehandelt.
Delsaaten: Raps 88-91 R. bez., Dotter 60-70 R. bez., geringere Qualitäten erheblich unter Noth.
Stärke: alte Vorräthe geräumt, bei den hohen Weizenpreisen und schwierigerer Fabrikation fest, 8 1/2 R. bez.
Spiritus: Kartoffel- loco 17 1/4 R. bez.
Rübsöl: knapp, in Folge zu kleinen Wassers fehlen Offerten, 13 1/2 R. vergeblich gesucht.
Solaröl u. Erdöl: matt, ohne Geschäft.
Rohzucker: die bisherige Situation dauert mit den letzten Notirungen fort.
Syrup: 26-27 R. bez.
Pflaumen: knapp und ohne Offerten.
Kartoffeln: Speise-, unverändert, 14-15 R. bez.
Delfuchen: 1 1/2 R. bez.
Futterartikelf: wie zuletzt.

Marktberichte.

Halle, d. 27. October. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuß. Gelde auf der Börse. Weizen 3 # 10 R. — A bis 3 # 17 R. 6 A. Roggen 2 # 17 R. 6 A. Gerste 1 # 28 R. 9 A bis 2 # 2 R. — A. Hafer 1 # 1 R. 3 A bis 1 # 2 R. 6 A. Senf pr. Ctr. 1 1/2-1 1/4 #. Langfirob pr. Schock a 1200 A 6-7 #. Die Polizei-Verwaltung.
Magdeburg, d. 26. October. Weizen — #. Roggen — #. Gerste — #. Hafer — #. — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Faß 17 1/2 #.
Morbhausen, den 26. Octbr. Weizen 2 # 20 R. bis 3 # 7 1/2 R. Roggen 2 # 10 R. bis 2 # 19 R. Gerste 1 # 20 R. bis 2 # 2 R. Hafer — # 26 R. bis 1 # — R. Rübsöl pr. Ctr. 15 1/2 #. Reinöl pr. Ctr. 15 1/2 #.
Berlin, den 26. Octbr. Weizen loco 65-85 # nach Qualität, weißbunter poln. 81 1/2-82 # bez., Lieferung pr. Octbr. 77 1/2 # bez., Oct. Nov. 76 # Br.

Unser Lager von Engl., Westph. und Zwick. Steinkohlen, Böhm. Braunkohlen (Salkohl), Briquettes, Engl. u. Westph. Coaks, Holzkohlen, Kief., eich. u. birk. Brennholz, Engl. Dachschiefer, Portland- u. Roman-Cement, Engl. (Sharps), Salzmünder u. Oebleser Chamottesteinen, Trass von Rhein, Gyps, Chamottmörtel, Dachpappe, Dachfilz, Dachnägel, Poln. Kientheer, Steinkohlentheer, Goudron, Asphalt, Engl. Steinkohlenpech, Peru Guano, Knochenmehl u. Superphosphat empfehlen zu den billigsten Preisen. **Klinkhardt & Schreiber**, Bauhof 3.

Meine geehrten Kunden erlaube ich mir auf mein bedeutendes Lager von **wollenen Kleiderstoffen** hiermit aufmerksam zu machen.

Simon Gundermann,
Leipzigerstraße alte Post.

Mein reichhaltiges Lager von **Leinwand** und **Bettbezügen** hatte ich dem verehrten Publikum bestens empfohlen und versichere reelle Bedienung und die billigste Preisstellung.

Simon Gundermann,
Leipzigerstraße alte Post.

Fenchel-Honig-Extract

von Herrn **E. G. Walter** in Breslau, dessen vorzügliche Wirksamkeit hinlänglich bekannt und durch viele vorliegende Zeugnisse bestätigt worden ist, hat auch der Unterzeichnete bei seinen 3 Kindern, welche mehrere Wochen an heftigen Husten litten, mit so günstigem Erfolg angewandt, daß dieselben schon nach wenig Tagen durch den Gebrauch des **Fenchel-Honig-Extracts** vollständig vom Husten befreit waren, weshalb ich denselben Allen an Husten Leidenden angelegentlich in Fl. à 12½ u. 7½ Gr. empfehle.

Niederlage für **Halle** bei **A. Wentze**, Schmeerstraße 36,
für **Löbejün** bei **Friedr. Rudolf**,
für **Altleben** bei **J. Nicolai**,
für **Sönnern** bei **E. Harnisch**,
für **Suerfurth** bei **Bernh. Tod**.

Elegant!

Meubles

Dauerhaft!

Neustadt 3.

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

H. Schurig, Tischlermstr.

Neustadt 3.

Die in kurzer Zeit so beliebt gewordenen **Hamburger Cigarettes**, deren Deckblatt aus den Rippen der Tabackblätter gefertigt, empfohlen

Gebrüder Keil, Ulrichs- u. Leipzigerstraße.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißfüßen, in dem Stumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben für Halle und Umgegend auf Lager und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 Gr. 3 St., — 3 Paare 18 Gr. und geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt: Herr **F. L. Schmalz**, Schuhmachermstr., H. Klausstr. 2. — Herr **Ch. Franke**, Schuhmachermstr., Schmeerstr. 35.
Frankfurt a/D., im Decbr. 1866.

Rob. v. Stephani.

Braunkohlengrube „Anna“ bei Dieskau.

Wir haben den Herren **J. G. Mann & Söhne** den alleinigen Debit uns. Kohlen und Kohlensteine für Halle übergeben; die Preise bleiben dadurch unverändert frei ab Grube wie folgt: Anerkannt beste klare Formkohle . . . à - Fl. 5 Gr. pr. To., ferner: ab Grube Presssteine 3 Fl. 25 Gr., grosse Handsteine 3 Fl., kleine 2 Fl., frei Haus — Halle — 5 Fl., — 4 Fl. 5 Gr., — 2 Fl. 25 Gr.

Bestellungen darauf ab Grube nehmen wir wie bisher im Comtoir, Königsstr. 15 (Victoria-Hôtel), auch Herr **Anton Zeiz**, gr. Ulrichsstr. 3, Herren **B. Schmidt & Co.**, gr. Ulrichsstr. 37, Herr **Barbierherr Meyer**, Leipzigerstr. 13, sowie die Herren **Gebr. Randel**, Leipzigerstr. 103, Herren **J. G. Mann & Söhne**, Mühlgraben 1 u. Deltischer Str. 7, auch in den 10 Stadt-Bestellungskasten letztgenannter Herren, oder durch die Post in unfrankirten Briefen gern entgegen und bitten Probesteine von den Lägern der Herren **J. G. Mann & Söhne** abfordern zu lassen.
Halle a/S., d. 7. Oct. 1866.

Verwaltung der Grube „Anna“ bei Dieskau.
B. Voley, Repräsentant.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind stets vorräthig in Halle bei **Kersten & Dellmann**.

Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln versandt.
Königliche Brunnenverwaltung zu **Bad-Ems**.

Reißstäbe-Auction.

Donnerstag den 1. November c. Vormittags 10 Uhr sollen im Gewehrigt des Rittergutes **Gosfeld** bei Naumburg circa 700 Schock weidene und faulbäumene Reißstäbe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gosfeld, am 19. October 1866.
Die gräf. von Zedl'sche Rent-Einnahme.

English lessons given by **O. Beta** to be spoken to daily Jaeger-Platz 17, 2-3.

Ein Studio, welcher einem Knaben Nachhilfe bei den Schularbeiten ertheilt, erhält billig eine freundliche Stube und Kammer großer Sandberg Nr. 4, 1 Treppe.

Brönners Patent-Brenner
sparen 40-60% an Gas und werden auf 6 wöchentliche Proben gegeben bei **J. A. Heckert**, gr. Ulrichstr. 59.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Offerte von Feuer-Spritzen.

Allen Wohlthätigen Ortsbehörden, sowie Stadt- und Landgemeinden ic., zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Feuer-Spritzen mit und ohne Zubringer nach der Construction meiner Spritze, welche in Merseburg bei der Industrie-Ausstellung

den ersten Preis

erhalten hat, in jeder beliebigen Größe anfertigen lasse, theils vorräthig habe, und bemühe sein werde, bei entsprechend billiger Preisstellung stets das Beste zu liefern.

Als leben a. d. S.

F. G. Spilker.

Gasthaus-Empfehlung.

Mein hier, seit circa zwanzig Jahren innegehabtes

Hôtel zum sächsischen Hof

(früher blauer Sech)

habe ich am heutigen Tage dem Herrn **Ger-mann Heintz** käuflich überlassen. Herzlich dankend für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütig übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Georg Carl Bücking.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir, mein hier in besser Geschäftslage befindliches

Hôtel zum sächsischen Hof

(früher blauer Sech)

einem geehrten reisenden Publikum angelegentlich zu empfehlen, unter Versicherung solider Preise und aufmerkamer Bedienung.

Hochachtungsvoll

Hermann Heintz.

Naumburg, im October 1866.

Das seit langen Jahren berühmte, wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Merseburger Bitter-oder Schwarzbier

wird ununterbrochen versandt.

Preis ab hier à Flasche 4 Sgr.; bei Franco-Rückgabe der Flasche 6 Pf. vergütet. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. In Berlin zu haben bei **Saring**, Schulgartenstraße 4

Merseburg a. d. Saale, 1866.
Carl Berger, Stadtbrauerei.

Herzlichsten Dank

allen Denen, welche den Reservisten und Wehrmännern I. u. II. Aufgebots zu Ehren am 7. d. Mts. ein Festessen und geselligen Ball veranstalteten. Unseren besonders schönsten Dank sagen wir dem Ober-Präsidenten a. D. und jetzigem Königl. Curator der vereinigten Universität Halle-Wittenberg, Dr. Herrn v. **Beurmann**, sowie dessen Schwiegerohn, dem Hauptmann und Compagnie-Chef Herrn **Bergius**, und Herrn Pastor **Fuchs** hiesigen Orts, welche die Genüsse des Mahles durch die seltene, hohe, persönliche Gegenwart erhöhten. Unsern herzlichsten Dank dem Ansister dieses schönen Festes, dem Dekonomie-Inspector hiesigen Ritterguts, Hrn. **Debarade**, dem Ortschulzen Hrn. **Otto**, den Jungfrauen hiesigen Orts, welche uns mit grünen Schärpen, sowie den Saal so festlich mit Kränzen und Guirlanden schmückten; außerdem allen Denen, welche sich an diesem schönen Feste theilhaftig haben.

Dypin, den 24. Decbr. 1866.
Die Reservisten und Wehrmänner I. u. II. Aufgebots von Freiheit, Dypin, Pranis, Inwenden u. Harßdorf.

Großbritannien und Irland.

Das Blatt „The Irish People“ (dessen Unterdrückung das erste Signal zu der polizeilichen Verfolgung der Fenierverwörung war, und welches, von Dublin nach Amerika übergeführt, nun das New-Yorker Organ des Feniertums ist) enthält die für die englischen Behörden interessante Mitteilung, daß ein treuloher Renegat, David A. Sutton, ein Mitglied des Comité, welches über die jeweiligen Verhältnisse der Bruderschaft Bericht abzufassen pflegt, mit den wichtigsten Papieren nach England entflohen sei, um dieselben der britischen Regierung zum Kaufe anzubieten. In den folckern Materialen Acten stücken würde sich für die englische Polizei Material genug finden, um viele „irische Patrioten“ und fenische Parteigenossen ins Gefängnis abzuführen, oder andere schon Verhaftete, gegen welche nur ein Verdacht der Theilnahme an der Verwörung vorliegt, zu verurtheilen. In dem Archive der Fenier-Gesellschaft fehlt gleichfalls das Register und Adressbuch der fenischen Circle in Amerika, welches den Engländern als Anhaltspunkt zur Schätzung von Zahl und Hülfsquellen der Fenier dienen kann. Der ganze fehlende Actenstoß, meint das fenische Organ, sei wohl ein schönes Blutgeld wert.

Bermischtes.

— Dresden. Wie die Sachsen den Krieg trugen und von dem was sie zu tragen hatten, giebt ein Correspondent der „Wef. Ztg.“ anschauliche Bilder. Er erzählt u. A.:

Was im Punkte der Verpflegung die Dresdener zu leisten hatten, trat materisch hervor, als das 4. Armeecorps in Nachtlagen Dresden verbliebte. Während im Monat September täglich Abtheilungen des 3. Armeecorps auf dem Rückmarsch aus Böhmen zu Fuß in Dresden eintrafen, um in der schon von der stehenden Garation sehr in Anspruch genommenen Stadt einige Tage zu rasten, berückte das 4. Armeecorps in nächstlichen Durchzügen der Eisenbahn die Stadt, fast zwei Wochen hindurch. Von 10 Uhr Abends an traf alle 90 Minuten ein Zug ein, um auf eine halbe Stunde ein Bataillon oder einige Schwadronen in den Räumen des Central-Lager-Bahnhofs abzulassen, um sie zu speisen. Ein Trompetenfanal forderte zum Aufsteigen auf. In den Speise-Localitäten der Mannschaften saßen lange Tische in Menge, freilich nicht mit Stühle und Serviette und silbernem Geschütze ausgestattet, wie in den anstehenden Speisezimmern der Officiere, aber mit Speisen reichlich besetzt. Die ankommenden Truppen schürten in fliegender Eile auf die die Tische umgebenden Bänke hin. Der Pfiff der Locomotive, der die Ankunft des Zuges meldete, war auch für die Verpflegungs-Commission das Zeichen gewesen, die Speisen schnell serviren zu lassen. Einige Züge erhalten Rubel mit Nindfleisch, Brod und Bier; zwei Züge Sved mit Brod und eine Viertelkanne Rothwein pro Mann; drei Züge jebedam Kaffee und Brod; Cigaretten werden ebenfalls verabfolgt. Das Bier ist vom herrlichen Waldschlößchen und der Wein aus den Reben der Gebirgsabhänge an der Elbe bei Reichen. Die Besorgung bei Tische besorgen besonders dazu commanbirt Soldaten der Dresdener Besatzung. Andere Mannschaften sind mit Leberwurst und der Ordnung auf dem Perron beauftragt. Die Mitglieder der Verpflegungs-Commission durchzogen unaufhörlich die mit Gaslampen erleuchteten Räume, um ihr Auge überall zu haben. Die ganze Nacht herrschte die regste Thätigkeit. Zug drängt sich auf Zug. Raum ist der Pfelstentor der eben abgegangenen Locomotive, welche singende Truppen und weißlich schallende Kasellen fortführt, in der dunklen Nacht verstrickt, so kündigt sich schon eine neue aus den böhmischen Wäldern an. Der ganze Bahnhof ist ein einziges Feldlager. Besondere werth ist die für diese nächstlichen Truppenrückzüge imvortheilhaftigste, die in der es zu jeder Stunde hoch und hebel. „Zwölf Köpfe fahren hin und her durch die Menge von Aufwärtsern und sonstigen Rückenpersonal. Dabei steht ein Unteroffizier, der die Ausgabe der Speisen überwacht, damit nichts escamotirt wird. Vor der Küche befindet sich eine Wasserbereitungsanstalt, welche aus einer in der Nähe befindlichen Papierfabrik das nötige Quantum von Wasser für die Küche, sowie auch für das Trinken der Pferde schafft. Jetzt erschallt wieder ein Signal zum Einsteigen. Ein „Schwanz“ geht ab; es kommt ein „Rudelszug“, der dieses Mal fast gar keine Militär-Uniformen bringt. Fußbediente, Hofbediente, Provinzialbediente, Feldbediente mit ihren Rükern u. s. w. feigen aus, eine Feldpostkassen-Kommission gerückt nach ihrer Weise einen schwunghaften Cavalieremarsch, und dann geht es auf die Rubel los. Es waren damals wiederholt gleichzeitig 1000 Mann zu speisen. Wie mußte man Anstaltlichkeit einhalten, um die Ankommenden nicht warten zu lassen. Welche Anzahl von Kochherden, Kochgeschirren, Tischgeschirren war dazu erforderlich, um alle 1½ Stunden andere Truppenmassen mit andern Nahrungsmitteln zu versorgen. Großes hatte auch die schiffsbau-Betriebe Bahn zu leisten. Sie mußte 103 Militärlüge stellen, um den Rückzügen also 216 Züge, ohne den gewöhnlichen Betrieb einzufassen. Es wurden damals mit 1000 Wagen befördert 1058 Officiere, 32,756 Mann, 11,570 Pferde und 1121 Fuhrwerke. Dagegen die 8 Züge, die zwischen Abends 10 und früh 8½ Uhr in Dresden ankamen, auch alle zurückgehend, ist nie eine Verpflegung, auch nur von einer Viertelstunde vorgekommen, auch kein einziges Unklug geschehen. Welche Anzahl von Personen mußte dabei als Jugerpersonal thätig sein! Welche Vorkehr war bei Bewachung der Bahnen nöthig! Welche Zimmerarbeit wurde von allen Besatzungen unausgesetzt gefordert! Man muß sich wundern, wie leistungsfähig Dresden, wo keine schwunghafte Industrie noch Handel sich findet, im Punkte der Requisitionen sich überhaupt gezeigt hat. Es wurden vom preussischen Gouvernement für die Tagesreise 1000 Bettstellen requirirt. Der Besitzer einer Dampfmaschinenfabrik lieferte binnen vier Tagen über 200 Stück; die andern wurden von hiesigen Tischlern gefertigt. 1700 Gildarten wurden in 14 Tagen hergestellt. 540 Zimmerleute haben für 50,000 Zhr. Holz behauen, abgebunden und aufgestellt. Für jede Schanze wurden 4—6 Morgen Weizenland abgehoben, um den Plätzen zu denutzen. In den Schanzarbeiten in der Altstadt wurden 6014 zweifelhafte Frühen bis von Dresden vertrieben. Ein Kaufmann hat in einem Tag 1000 Stück Strohhüte, 1000 Stück durch gebaute Hülsen, 1500 Stück Sandtrüder und 187 Stück Bettlügen geliefert und hierbei 80 Personen und 5 Wägen befähigt, binnen 8 Tagen müde Dresden 2000 Paar Stiefel, 100 Stück Hütel und Wägenbede und die doppelte Anzahl von Beinleidern liefern. Ein Kleidermacher hat in drei Tagen 1000 Stück Hemden, 1000 Stück Bettlügen, 1000 Stück Strohhüte und Kossiven, ein anderer in zwei Tagen 1000 Stück Bettlügen, 300 Paar Hosen, 50 Segenmatratzen, 2000 Stück Leibbinden. Requirit ist für von den Preußen alles Mögliche worden, bald die Fußstufen, bald die Sporen für eine Schwadron. „So gut habe ich meine Schwadron lange nicht im Stande gehabt, als hier“, sagte mir schmunzelnd ein Hufarmeroffizier. Die weisse Noth aber machte es den Dresdnern, als zu dem verhöfsten Schanzbau Arbeiter von ihnen requirirt wurden. Man drückte sich auch, wie damals die Sache lag. Die ersten Schanzen am linken Ufer der Elbe hatten den Zweck, die Preußen für den Fall des Rückzuges aus Böhmen vor den verlogenen Eiferreichtern und Sachsen zu decken. Also die Dresdener sollen selber die Batterien errichten helfen, von denen ihre Söhne sollten beschossen werden. Auch entließen die requirirten Vergelte aus dem Plauenischen Grunde sparsamweise und mußten durch Zugzug aus Berlin erforscht werden. Jetzt freilich, wo die Schanzen gegen einen unbedenklichen Feind aufgeworfen werden, weigern sich die schifflichen Arbeiter nicht mehr, den hohen Tagelohn selber mitzunehmen. Aber eine Cruz sind und bleiben den Dresdnern die Schanzen doch. Raum sind fünfzig Jahre verlossen, daß

die alten Festungswerke und die von Napoleon errichteten Schanzen verschwunden und an ihre Stelle freundliche Gärten, Alleen und Pflanzungen getreten sind. Auf dieser Seite mehr eingezogen, konnte die Stadt nach allen Richtungen sich ausdehnen. Als Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnen, wuchs sie besonders in den letzten 25 Jahren ungemein rasch an Einwohnervahl und Ausdehnung, so daß prächtige Vorstädte entstanden, nahe Dörfern zu Stadttheilen wurden, und der neue Bebauungsplan der Stadt hier sogar die Fluren der weiter hinausgelegenen Dörfer einschließt. Wäglig kommt die Brauerei, fangen wieder an zu schanken und zu waldahren und ein Theil der Werke fällt mitten in den Bebauungsplan hinein. Man kann es den Dresdnern wirklich nicht so übel nehmen, wenn sie über dieses Mitlein aus ihrem schönen Friedens-straum etwas verdrießlich sind. Dazu müssen sie selber die theuren Werke noch bezahlen. Sie kosten ihnen jetzt schon eine halbe Million, während die Regierung seit dem 18. Juni d. J. ausgedehnt immer noch unausgesetzt jeden Morgen 10,000 Zhr. haat an die preussische Verwaltung zahlt.

— Dresden, d. 26. October. Im hiesigen zoologischen Garten sind am heutigen Morgen drei Tiger geboren worden.

— Leipzig, d. 26. Octbr. Am 25. Octbr. ist kein Cholerafall angemeldet worden. An Krankerbestand verblieben im Lazareth 12. Als genesen entlassen 3.

— Die amtlichen Zusammenstellungen des Geschäftsbetriebes sämtlicher Sparkassen des preussischen Staates zeigen das erfreuliche Resultat, daß die Benutzung der Sparkassen eine immer allgemeiner wird. Der Rechnungsabschluss für das Jahr 1865 ergibt, daß bei den vorhandenen 312 städtischen und 205 Kreis-Sparkassen am Jahreschluss 1865 ein Betrag von circa 90 Millionen Thalern zinsbar belegt war (gegen circa 82 Millionen Thaler am Jahreschluss 1864). Die einzelnen 26 Regierungsbezirke sind an diesem Betrage der 90 Millionen Thaler mit unter sich sehr verschiedenen Summen theilhaftig. Obenan steht der Regierungsbezirk Arnberg mit 13 Millionen; dann kommt Merseburg mit 10 und Aachen mit 8 Millionen. Mit je 6 Millionen sind betheilt die Regierungsbezirke Frankfurt, Potsdam (einschließlich Stadt Berlin), Breslau, Magdeburg, Düsseldorf und Minden; mit 5 Millionen Regenzig; mit je 3 Millionen Stettin, Köln und Münster; mit je 2 Millionen Erfurt und Kösitz. Die übrigen zehn Regierungsbezirke haben es nicht zu einer Million bringen können.

— Die Untersuchung gegen den Bankdirector Volte in Weimar wird dem Vernehmen nach sehr bald zu Ende sein und er dann vor das Schwurgericht gestellt werden. Er hat sofort nach seiner Verhandlung die ihm zur Last gelegten Handlungen zugestanden.

— In Ecuador sind Goldlager von so verheißender Natur entdeckt worden, daß selbst von Californien Abenteuerer dahin wandern; gleichzeitig auch höchst wichtige antiquarische Ueberreste, nämlich Bruchstücke von Thonsfiguren, Töpferwaaren und Goldgeräthen, sämtlich von hohem Alter, deren Spuren sich auf eine Strecke von beinahe 300 Meilen an Flußabhängigen verfolgen lassen.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 22. October 1866.

Vorsitzender: Justizrath Krütk.

1. Nach Ansicht des Director Schrader, des Curator der Provinzial-Gewerbeschule und der Schulcommission stellt sich bei der gestrigen Frequenz dieser Schule die Anstellung eines zweiten Zeichnerlehrers als dringendes Bedürfnis heraus. — Der Magistrat schließt sich dieser Ansicht an und beantragt die Verhofen, welche der Stadt aus der Anstellung eines zweiten Zeichnerlehrers mit 400 Zhrn. Gehalt in Höhe von 200 Zhrn. jährlich erwachsen, zu bewilligen. — Die Genehmigung wird erteilt.
2. Der Magistrat theilt zur Kenntnissnahme mit, daß die dem Beschlusse vom 12. August c. zum Grunde liegende Voraussetzung, als sei die das Grundstück große Steinstr. Nr. 19 begrenzte Stadtmauer von einem früheren Besitzer dieses Grundstückes eigenthümlich erworben worden, sich nicht bestätigte, daß demnach der von dem Besizer zu gewählenden Terrain-Entschädigung für demselben zu überlassende 8,8 □ Ruthen mit 352 Zhrn. nach der Bruchzahl für 125 □ Stadttrasse Stadtmauer 2 ¼ Zhrn. mit 31 Zhrn. 9 Gr. 5 Pf. hinzutrete. — Der Magistrat beantragt daher, die von dem Besizer zu gewählende Entschädigung in Höhe von 383 Zhrn. 9 Gr. 5 Pf., zu deren Zahlung derselbe sich auch bereit erklärt hat, zu genehmigen. — Die Genehmigung wird erteilt.
3. Die Dachflächen der West- und Nordseite des Mittelbaues und des rechten Seitenthurms des Hospitals bedürfen der Umbedung. Unter Mittheilung des detaillirten Kostenanschlages beantragt der Magistrat die Bewilligung der auf 136 Zhr. 28 Gr. 11 Pf. berechneten Kosten dieser Ausführung. — Die Ausführung wird genehmigt, und der Magistrat ersucht, dieselbe im Wege der Submission zu verdingen, letztere aber, um die Angelegenheit bei der schon vorgeordneten Jahreszeit zu beschleunigen, auf einige Weiser zu beschränken.
4. Der Beleuchtungs-Etat pro 1867 liegt zur Feststellung vor. Derselbe ist berechnet auf die Straßenbeleuchtung a) in den Abendstunden bis 10 Uhr excl. Mondscheinabende durch die Gesamtzahl der gegenwärtig vorhandenen 704 Laternen, b) in den Stunden von 10—12 Uhr excl. der Mondscheinabende durch 370 Laternen, c) in den Stunden bis 12 Uhr an den Mondscheinabenden durch 262 Laternen, d) in den Stunden nach Mitternacht bis Tagesanbruch durch 102 Laternen, und ergibt eine Bedarfssumme von 10,400 Zhrn. gegen 9500 Zhrn. für das Jahr 1866, also ein Mehr von 900 Zhrn. — Der Magistrat beantragt, die Aufnahme jener Bedarfssumme in den Kammer-Etat pro 1867 zu genehmigen. — Der Etat wird genehmigt.
5. Unter Mittheilung der Rechnungen über die am 10. September c. festgesetzte jährliche Bewilligung der vormalsigen hiesigen Garnison, zweier Bataillone des 27. Infanterie-Regiments, beantragt der Magistrat, da die Umstände mehrfache Vertheilungen der beschaffenen Bewilligungen herbeigeführt haben, hinsichtlich der dadurch erwachsenen Mehrausgaben die Annehmlichkeit zu beschließen, um die liquidirten Beträge zur Aufhebung ansetzen zu können. — Die Bewilligung geschieht.
6. Unter Mittheilung des Kostenanschlages über Verpflegung der neuangelegenen Wege auf dem bisher verpachtet gewesenem Theile des Friedhofes beantragt der Magistrat die Bewilligung der bezüglichen Kosten mit 150 Zhrn. Die Kosten werden beiläufig, Magistrat aber ersucht, vor Beginn der Ausführung wegen der Anlegung eines zweiten Grundstücks die Verhöfnerungs-Kommission darüber zu hören, ob nach deren Gutachten dadurch den Interessen der Annehmlichkeit und der Selbstthätigkeit Rechnung getragen werde. Vereinnendenden Falls würden die für das Grundstück berechneten Kosten vom Anschlag abzulesen sein.
7. Zur Regulirung des neuen Droschenhalteplatzes am Bahnhof sind zwei, den Gärtnerischen Gläubigern gehörige, nicht mit eproprirte Dreieck Land, zusammen 17 ½ Quadratruthen haltend, erforderlich, zu deren Ueberlassung an die Commune die Gärtnerischen Gläubiger sich gegen Vergütung von 50 Zhrn. pro Quadratruthe und

5 Uhr. für Zurückführung der vorhandenen Stücke bereit erklärt haben. — Der Magistrat beauftragt dabei, die sonach sich auf 84 Tlhr. 5 Sgr. berechnende Grunds-Entschädigung zu bewilligen. — Die Bewilligung geschieht.

Gallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 28. October.

Predigt-Anzeigen.

Zu H. L. Frauen: 9 Um. Superintendent Dyander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. 2 Um. Diaconus Pf. nne.
Zu St. Ulrich: 9 Um. Diaconus Schmeiser. 2 Um. Candidat Loh.
Zu St. Moritz: 9 Um. Diaconus Winkelnelle. 2 Um. Oberpr. Brader.
Hospitalkirche: 11 Um. Oberpr. Brader.
Domkirche: 10 Um. D. Neuenhaus. 5 Um. Dompr. Zahn. 11 1/2 Um. akademischer Gottesdienst D. Holud.
Katholische Kirche: 7 Um. Frühmesse Kaplan Ermer. 9 Um. Pfarrer Wille. 2 Um. Christenlehre derselbe.
Zu Neumarkt: 9 Um. Pastor Hoffmann. 2 Um. Kinderlehre derselbe.
Zu Glaucha: 9 Um. Pastor Seiler. 5 Um. Wesper derselbe.

Handwerkerbildungsverein: Am. 11—12 H. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Kocro's Establishment.
Concerte. Stadtmusikchor (Jahn): Am. 3/2 in „Bad Witzelnd“ u. Ab. 7/2 in der „Lulpe“.

Gr. Militair-Concert vom Musik-Corps 12. Inf.-Regim. Am. 3/2 in Müller's Belle vue u. Ab. 7/2 in Freyberg's Salon.

1. Trio-Concert Am. 3/2 in der „Weintraube“.
Theater: „Arielsaal und seine Nichte vom Ballet“, große Posse mit Gesang und Tanz (s. Anzeige).

Sabel's Bade-Anstalt: Irisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Mittags.

Montag den 29. October:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Nachmittagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags anwesend.

Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgarden.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 (s. Anzeige).

Städtisches Leibhaus: Expositionsstunden Am. 8—2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Au. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenstunden Am. 9—1 gr. Schlamm 10 a.
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.

Holytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Lulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7/2—10 H. Sandberg 15.

Verein junger Kaufleute: Ab. 8—9/2 in Kocro's Establishment (Unterricht in der Buchführung).

Chiemseher Gesangverein: Ab. 7—9 Probe im „Kronprinzen“.
Turnverein: Ab. 7/2—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.

Theater: „Solberg, oder: Soldatenmuth und Bürgerthum“, historisches Schauspiel (s. Anzeige).

Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Irisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) 1 Packet H. P. an Dr. Pöhlitz in Langensalza. 2) 1 Brief mit 750 Tl. an Meisner in Papenburg. 3) 1 Brief mit 15 Tl. an Falkenberg in Magdeburg.
Halle, den 26. October 1866.

Königl. Post-Amt.

Dem Kaufmann Herrn Hinz von hier bescheinige ich hiermit, daß der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** bei einem meiner Kinder, das an

langwierigem heftigen Husten

litt, sich außerordentlich heilam erwiesen hat, indem die **Husten-Anfälle** nach Gebrauch desselben **samt augenblicklich** aufhörten.
Gamin (Pommern), den 21. Jan. 1866.

Fronmüller, Pastor.

Niederlage des **einlein ächten weißen Brust-Syrups** von G. A. W. Mayer in Breslau befindet sich für **Halle a/S.** bei **Herrn A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

In meinem Verlage erschien, und wurde dasselbe in den pädagogischen Blättern als ein sehr praktisches Hilfsbuch empfohlen:

Lehrgang

für den **gesammten Sprach-Unterricht in Landschulen**

mit Rücksicht auf den Unterrichtsgrundsatz der Concentration,

bearbeitet von

Friedrich August Steger,

Lehrer u. Cantor an der Kgl. Straß-Anstalt zu Delitzsch. Nebst einer Vorrede von Herrn Superintendent **Weinrich.**

Preis 8 Sgr.

Delitzsch. **Reinhold Pabst.**

Eisenbahnfahrten. (C = Courtezug, S = Schnellzug, P = Perio-
nerzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P),
6 U. Am. (S).

Leipzig 6 U. 15 R. Am. (C), 7 U. 38 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (S),
1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (C), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P),
8 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G), über i. Gütern, 11 U. 5 R. Am. (P),
Horbhausen 7 U. 30 R. Am. (C), 1 U. 35 R. Am. (G), 7 U. 15 R. Am. (S),
Hüringen 6 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S),
1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P — die Gottha), 11 U. 21 R. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Gonnern 9 U. Am. —
Schöflein 4 U. Am. — Kiefern 3 U. Am. — Salzwinde 9 U. Am. —
Berlin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. October.

Kronprinz. Die Hrn. Raut. Raur m. Gem. a. Altona, Dürfeld a. Chemnitz,
Fertel a. Stuttgart. Hr. Professor Lewyn a. Magdeburg. Hr. Outafel. Krieger
a. Starag. Hr. Fabrit. Braune a. Sondershausen.

Goldner Ring. Hr. Dr. phil. Marmis a. Brandenburg. Hr. Rent. Lund a.
Gumburg. Hr. Chemiker Einthal a. Würzburg. Hr. Zimmerstr. Dämmel
a. Berlin. Hr. Ingen. Marcus a. Münster. Hr. Lieut. d. 5. Art. v. Briggel
Braune. Die Hrn. Kauf. Etzger a. Tien, Pollack a. Hannover, Sommerfeld
a. Berlin, Fiedler a. Guben.

Stadt Hamburg. Hr. Rittergutef. v. Kroßig a. Schlettau. Hr. Cantm.
Joch m. Fam. a. Nieder-Möbblingen. Hr. Brem.-Lieut. Schmitz a. Berlin. Hr.
Bergamstr. Sparre a. Oberhausen. Hr. Dr. Wiltcher a. Giesleben. Hr. Landwirth
v. Sängler a. Grabowa. Die Hrn. Kauf. Albrecht a. Chemnitz, Grünfeld a.
Breslau, Schwarz a. Berlin, Brandes a. Braunshweig, Bornwald a. Nilsa,
Dumont a. Lemberg, Siemen a. Offenbach, Gerfel a. Magdeburg.

Hente's Hotel. Die Hrn. Raut. Wiegand a. Hamburg, Frohwein a. Hannover,
Weddinghaus a. Milpe, Eckert a. Kahla, Eckart a. Würzburg, Janina
a. Götlich, Simon a. Giesleben, Strich a. Berlin, Meyer a. Gera. Hr. Fr.-Lieut.
a. D. Kessling a. Bittfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 26. October. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck . . . | 333,31 Par. L. | 333,98 Par. L. | 335,27 Par. L. | 334,19 Par. L. | 334,19 Par. L. |
| Dampfdruck . . . | 1,37 Par. L. | 1,69 Par. L. | 1,40 Par. L. | 1,49 Par. L. | 1,49 Par. L. |
| Rel. Feuchtigkeit . . . | 82 pCt. | 55 pCt. | 76 pCt. | 71 pCt. | 71 pCt. |
| Luftwärme . . . | — 2,0 C. Am. | 4,9 C. Am. | — 0,9 C. Am. | 0,7 C. Am. | 0,7 C. Am. |

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 27. October 1866.
Spitritus. Tendenz: fest. loco 167 1/2. October/November 157 1/2. November/De-
cember 157 1/2. April/Mai 157 1/2. Gef. —
Weggen. Tendenz: höher. loco 56, 56 1/2. October 55 1/2. October/November
55. Frühjahr 52 1/2.
Wüßel. Tendenz: unverändert. loco 13 1/2. October/November 12 1/2. April/Mai
12 1/2.

Musikwerk-, Taschen- u. Wanduhren-Lager von Gustav Uhlig in Halle, gr. Klausstraße Nr. 18.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, einem geehr-
ten hiesigen und auswärtigen Publikum mein reichhaltiges Lager von obengenannten Uhren
und Musikwerken billig und bestens, wie noch nie dagewesen, zu empfehlen.

Garantie für jede Uhr 2 Jahr.

Austräge von Reparaturen an Uhren und Musikwerken werden schnell und prompt ausge-
führt. Der Eingang ist durch meine Restauration.

Noire's zu Röden, schwarze u. cou-
leurte, ebenso **Shirtings** in allen
Qualitäten, in Stücken und im Einzelnen zu
enorm billigen Preisen bei
Leipzigstr. 6. **Bruno Freytag.**

Robert Cohn,
gr. Steinstraße 73,
empfiehlt elegante Radmäntel, Bour-
nisse, Kragen, Mäntel u. von 9
— 14 Tl., sowie Plüschkragen,
Double-Jacken von 1 Tl. pr. Stück
in schönster, reichster Auswahl zu selten
billigen Preisen.
Robert Cohn.

In Seelenwärmern, Fanchons,
eleganten Unterröcken, Unterrock-
besäßen aus Neuheit empfing
Robert Cohn.

Zur Kirmes empfiehlt schöne und
billige Lampen
Leipzigstr. 22. **F. Mischke.**

Wegen Aufgabe meines Bettfedern-Geschäfts
sind noch einige Sorten Federn u. Betten
zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.
Friederike Zimmer, gr. Klausstr. 22.

Mein wohl assortirtes Korbwaaren-Lager er-
laube mir hierdurch einem geehrten Publikum
zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen.
Blumentische von 1 Tl. 10 Sgr. an, Korbbüchse
von 1 Tl. 25 Sgr. an, Papierkörbe von 25 Sgr.
an, Kinderwagen, Damenkörbchen, so wie alle
in dies Fach einschlagende Artikel zu den billig-
sten Preisen.

Reparaturen werden scheinigst ausgeführt.

F. W. Berger, Schmeerstr. 15.

A. Hentze, Schmeerstraße 36,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager von
Photographie-Albums, Schiefertafeln u. Stifte,
Portemonnai's, Stahlfedern u. Halter,
Notizbücher, Patent-Beistifte,
Cigarren-Etuis, Federkasten u. Penale,
Papeterien, Lineale,
Luxusbriefbogen, Linirmaschinen,
Brief-Couvert's, Ankleidefiguren,
Schalschreibebücher, Modellirbogen,
Gratulationskarten, Bilderbogen,
Gevatterkarten, Schulmappen,
Pathenbriefen, div. Tinten
en gros & en detail Verkauf.

Verschiedene Sorten gute Kessel sind zu ver-
kaufen auf dem Freigut **Gorenzen b. Mans-**
feld. Dasselbst wird auch ein Decimorie-Lig-
ling zu engagiren gewünscht.

Neuere Zusendungen in Mänteln sind in großer Auswahl und in all bis jetzt erschienenen Façons wieder eingetroffen.

S. Pintus.

Der Ausverkauf von gut gearbeiteten Herren-Garderoben wird noch zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt. **A. Klos, Schmeerstr. 1, am Markt.**

Avis von **Damen-Winter-Mänteln.**

Den Empfang einer reichhaltigen Auswahl in **Paletots** mit und ohne **Kragen**, sowie **Radmänteln** mit eleganter Garnierung zeige unter Zusicherung streng reeller Bedienung ergebenst an.
Leipzigerstraße 101. C. F. Mennicke.

**Julius May
Maschinenfabrik & Eisengiesserei
in Weissenfels**

empfehle einem geehrten Publikum sein Etablissement zur geeigneten Berücksichtigung.
Nachdem die Eisengiesserei nun im vollen Betriebe ist, bin ich in den Stand gesetzt, alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten prompt und schnell auszuführen, und werde bemüht sein, meine geehrten Kunden durch streng solide Arbeit und billige Preise zufrieden zu stellen.
Bei Einrichtung der Fabrik und Annahme der Arbeiter habe ich besonders auf die im Bergbau, Schmelzei und Fabrikbetriebe vorkommenden Arbeiten Rücksicht genommen, und verspreche, die geschätzten Aufträge der Herren Gruben- und Fabrikbesitzer mit der größten Sorgfalt auszuführen.
Den Herren Mühlenbesitzern empfehle ich mich zur Ausführung der sämtlichen Betriebswerke für neue Anlagen, sowie zu Reparaturen aller Art.
Landwirtschaftliche Maschinen werden nach den neuesten und bewährtesten englischen und deutschen Konstruktionen gebaut; namentlich erlaube ich mir die Herren Rittergutsbesitzer und Landwirthe darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch meine mehrjährige Thätigkeit in renommirten Fabriken Englands bezüglich dieser Maschinen hinlängliche Erfahrungen gesammelt habe, um die zweckmäßigsten Konstruktionen zu wählen.
Dreschmaschinen mit verbessertem Strohschüttel-Apparat, Säckelmaschinen, Rübenschnidemaschinen etc. stehen auf der Fabrik zur gefälligen Ansicht bereit.
Einrichtungen zu Ziegelöfen, Brennereien etc., Roßstäbe, sowie rohe Gußtheile jeder Art werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Geschäfts-Anzeige.

Wegen des Neubaus neben meinem bisherigen Geschäftslokale Leipzigerstraße Nr. 6 verlege ich mein **Herren-Garderobe-Geschäft** nach der grossen **Klausstrasse Nr. 10**, in das Haus des Herrn Kaufmann **Fiedler**, und empfehle dasselbe, sowie mein wohl assortirtes Lager von **Winter-Bekleidungs-Stoffen** hierdurch zu gütiger Beachtung. Bestellungen zur Anfertigung werden bei prompter und reeller Bedienung zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Kampe, Schneidermeister.

Dank!

Seit meinem dritten Lebensjahre litt ich an einem verkrüppelten Fuße und wurde Behufs Heilung meines Fußes der **Königl. Klinik in Halle** übergeben, aus derselben aber nach längerer Zeit als unheilbar entlassen. Seitdem sind siebzehn Jahre verstrichen und ich habe trotzlos, ohne Aussicht auf Heilung, meine Jugend veräuert. Der Zufall fügte es, daß ich vor kurzer Zeit in **Löbejün** Arbeit fand, hier den Herren **Dr. Gauenstein** kennen lernte und diesem die Heilung meines verkrüppelten Fußes anvertraute, welche denn in kurzer Zeit so gut gelungen ist, als ich nie geglaubt habe hoffen zu dürfen.

Ich finde mich deshalb gedrängt, diesem ausgezeichneten Arzte meinen herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, und Allen an dergleichen Leidenden kann ich nur empfehlen, Behufs ihrer Heilung sich dessen Händen anzuvertrauen.

Löbejün, den 24. Octbr. 1866.

Albert Nothe aus Radewell.

**Restauration zum Weinberge.
Sonntag frische Pfannkuchen.**

Die von der Regierung **Sr. Majestät des Königs von Preußen** genehmigte und von der **Stadt Frankfurt am Main** garantierte **15^{te} große Geld-Lotterie**

in welcher unter 12 500 Preisen und 11 Prämien die von fl. **200,000** ev. **2 à 100,000**, **40,000**, **25,000**, **2 à 20,000**, **2 à 15,000**, **12,000**, **3 à 10,000** u. s. f. gewonnen werden müssen, beginnt schon den **12. December d. J.**, zu welcher ganze Original-Loose zu **Thlr. 3. 13 Sgr.**, halbe zu **Thlr. 1. 21/2 Sgr.**, viertel zu **26 Sgr.** und achtel zu **13 Sgr.** direct zu haben sind durch die Lotterie-Collectur von

Samuel Goldschmidt,
Döngesgasse 18. Frankfurt am Main.

NB. Pläne als Gewinnlisten sowohl, werden nach jeder Ziehung den geehrten Interessenten sofort franco zugesandt.

F. C. Demand in Lauchstädt

empfehle sein **Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin** und ist mit der solidesten Arbeit auß. Vollständigste sortirt. Auch empfehle mein reich sortirtes **Kleider-Magazin** in den neuesten Stoffen.

Zu vermieten ist eine merblirte Etube an einen oder zwei Herren Unterberg 5. Eine neuemittende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Schiepzig Nr. 34.

„Geläuterter Fenchelhonig-Extract!“
 Der von mir geführte Extract hat sich schon seit langen Jahren bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und Brustwehen als das sicherste Mittel bewährt. Bei Kinderkrankheiten ist er vorzüglich zu empfehlen. In Flaschen à 7½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung empfiehlt:
Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6.

Um nunmehr den sehr getriebenen **Prellereien** „für immer“ ein gewisses Ziel zu setzen, empfehle ich die sich seit Jahren durch auffallend guten Erfolg bewährten **giftfreien Präparate** zur unfehlbaren Vertilgung von **Ratten und Mäusen** in Schachteln zu 15 Sgr., 10 Sgr. und 5 Sgr.; allein nur zu haben bei **Bernh. Blossfeld**, Moritzwinger Nr. 8 (Neue Promenade), General-Depôt-Inhaber, und **Alter Markt Nr. 20** im Laden.
 NB. Lager in Originalschachteln halten stets nur die bekannten auswärtigen Niederlagen.

Ausverkauf
 von **Ernst Pfabe, gr. Ulrichsstr. 52.**
 Wegen Umzug offerire:
 Eine Partie **Schleier** von 2½ Sgr. an.
 „ **Höcke** von 2 Sgr. an.
 „ **Tischdecken** von 10 Sgr. an.
 „ **Wollene Hemden** von 1½ Sgr. an.
 „ **Schwarze Spitzen** jeder Preisse.
 „ **Tüllmantel an Gardinen.**
 Garnirte Sachen, als **Berthen, Fichus, Tauffleider, Kragen, Stulpen** und viele andere Artikel gebe höchst billig ab.

Täglich frische Whitstabler Austern, schöne Rügenwalder Gänsebrüste, frische Jauersche Würstchen, die ersten Strasburger Gänseleber- u. Rebhühner-Pasteten, echte Teltower Rübchen, neuen echten Magdeburg. Sauerkohl
 empfiehlt bestens **G. Goldschmidt.**

Bekom heute neue Sendung **Kulmbacher Bier** und kann nun wieder ein Töpfchen auch außer dem Hause ablassen, wenn solche dazu mitgeschickt werden. **C. J. Scharre „3. Börse“.**

Fette echte Kieler Sprossen à 10 Sgr., Fette große Kieler Bücklinge pr. Duz. 8 u. 9 Sgr., Feine Bratheringe à St. 1 Sgr., Spickale à St. 4, 5 u. 6 Sgr. erbielt
Boltze.

Frische Ostender Austern
 erbielt wie er **J. Kramm.**

Frische Ananas
 erbielt **J. Kramm.**

Frische Trüffel
 erbielt **J. Kramm.**

Westph. Schinken, Hamburg. Rauchfleisch, Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, Röstwürstchen, Braunschw. Leberwurst, Sardellenwurst, Strassburger Trüffelleberwurst u. s. w. empfiehlt C. H. Wiebach.

Bad Wittkind.
 Heute Sonntag den 28. October **Concert.**
 Anfang 3½ Uhr. **G. John.**

Hôtel Garni zur Tulpe.
 Heute Sonntag den 28. October **Quartett-Unterhaltung.**
 Anfang 7½ Uhr. **G. John.**

2 Schlaft. für ordentl. Leute offen
 Barfüßerstr. 16.

F. Leinert's Restauration.
 Heute und folgende Tage **Concert mit Gesangsvorträgen** der Geschw. **Zeidler.**
 Bier fein, Gänse- u. Hasenbraten frisch.

Silzhüte
 für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen **Louis Sachs,**
 Sutfabrikant: gr. Ulrichsstr. 24.

Große Böhmishe Goldfasanen
 empfiehlt **C. Müller.**

Frankfurter Würstchen täglich frisch bei **C. Müller.**

Whitstabler Natives-Austern
 täglich frische Zusendung bei **C. Müller.**

Singefochte Gebirgspreißelsbeeren empfiehlt **C. Müller.**

Neue Italien. Maronen trafen heute ein. **C. Müller am Markt.**

Wasserfuhren
 zur Wäsche werden abgenommen in **Freibergs Garten.**

Schmucksachen,
 schwarze u. vergoldete, in neuen Mustern billigt bei **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Wunderlampen
 von 5 Sgr. an empfiehlt als reinlichste, billigste Beleuchtung **C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

Weintraube.
 Sonntag den 28. October 3¼ Uhr Nachm.
1. Trio-Concert.
 1) a. **Chopin:** Adagio.
 b. **Prinz Louis Ferdinand:** Rondo.
 2) a. **Wollenhaupt:** Nocturne.
 b. **Apel:** Kronprinz-Marsch.
 3) **Feri Kleger:** Ungarische Lieder, Fantasie für Violoncello.
 4) **Mendelssohn:** Violin-Concert.
 5) **v. Beethoven:** Gr. Trio in B. Op. 97.
 Entrée 3 Sgr. **C. Apel.**

Stadttheater.
 Sonntag den 28. October: **Rieselaß und seine Nichte vom Ballet,** große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten u. 9 Bildern von **Beirauch,** Musik von **Conradi.**
 Montag den 29. October: **Colberg, oder: Soldatenmuth und Bürgerthreue,** historisches Schauspiel in 5 Akten von **Paul Heyse.**

Dank.
 Unfern herzlichsten Dank den lieben Schülern zu Ritten, welche unsern lieben Sohne **Herrmann** in Braunschweig ein Denkmal gesetzt haben.
F. Weidenhammer und Frau.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
 Am heutigen Tage wurde meine liebe Frau **Anna geb. Colberg** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
 Wettin, den 26. October 1866.
Dr. Köhler, pr. Arzt.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 2 Uhr erdarte sanft der Tod die langen Leiden meiner guten Schwester, der verw. **Fr. Dr. Kellner geb. Koppe.** Dies zeigt hiermit allen theilnehmenden Freunden tiefbetrübt an die hinterbliebene Schwester **Johanne Beher.**
 Halle, den 27. October 1866.

Todes-Anzeige.
 Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 26. October c. Abends 9 Uhr plötzlich in Folge eines Gehirnslages der Schwemdemstr. **Christian Schimpf** im 68. Lebensjahre. Unser Schmerz ist der Größe unseres Verlustes angemessen. Der Herr möge uns trösten. Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.
 Schafstädt, den 27. October 1866.

Nachruf.
 Am 25. d. Mts. starb in Folge der Anstrengungen bei Ausübung seines Berufes der hiesige praktische Arzt **Dr. med. Franz Bergemann.** Derselbe verwaltete mit Treue und Hingebung stets das Wohl der Gemeinde im Auge habend, zehn Jahre lang das Amt eines Vorstehers des Stadtverordneten-Collegiums. Als Arzt war er stets bereit, keine Opfer scheuende Hülfe und von ganzem Herzen theilnehmende Freundschaft der Hülfsbedürftigen jedes Standes. Sein Gedächtniß lebt fort in unserm Herzen.
 Erbstädt, den 26. October 1866.
Der Magistrat und das Stadtverordneten-Collegium.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die sog. **Delitzscher Salzstraße**, soweit sie über die Bahnhänge der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn führt, ist für die Zeit vom 29. Decbr. bis 10. Novbr. cr. wegen Umliegung des Steinpflasters zwischen den Schienen für allen Fuhrverkehr gesperrt.

Halle, den 27. Decbr. 1866.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des verstorbenen Defonomen **Friedrich Wilhelm Jäckel** zu Beig eröffneten gemeinen Konkurse ist der **Justiz Rath Lorenz** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Beig, den 17. October 1866.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction.

Mittwoch den 31. October Nachmittags 1 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14: Mobiliar, Haus- u. Küchengerath, feine Herren- u. Damenkleidungsstücke u. Am selbigen Tage, Vormittag, werden noch beliebige Sachen angenommen.

Hoppe,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Ein schönes Landgut mit circa 350 Morgen größtentheils Weizenboden, sehr schönem Wohnhaus, Scheune, Stallung, vor 7 Jahren Alles neu gebaut, in der Nähe zweier Eisenbahnen und auch nicht weit von der Chaussee gelegen, Preis nur 35,000 \mathcal{M} , soll wegen eingetretenen Todesfalls mit 8000 bis 10,000 \mathcal{M} . Anzahlung (die Restzahlung können bei pünktlicher Zinszahlung sehr lange darauf stehen bleiben) sofort verkauft werden durch

Jeuner in Halle, Köpferplan 2.

Bekanntmachung.

Sonntag, als den 3. Novbr. d. J., sollen auf dem von mir erkauften Gute Nr. 5 zu Dorna wegen Wirthschaftsveränderung von **früh 9 Uhr ab lebendes und todttes Inventar**, so auch Acker und Wiesen in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

1. 7 Stück Pferde, sowie das Geschire.
2. 8 " Kühe, worunter einige hochtragende.
3. 2 " Ferkel und 1 kleiner Bulle.
4. 20 " Schaafe
5. 8 " Schweine, darunter eine hochtragende Sau.
6. verschiedenes Federvieh.
7. 4 Stück eiserne Aehwagen.
8. Pflüge, Eggen und Wägen.
9. Milchgeschire aller Art.
10. Vorräthe an Heu und Stroh an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Kaufliebhaber werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Auen Dorna, den 23. Decbr. 1866.

F. Heinrich.

3500 Thaler werden auf ein Bestthum mit Ackergrundstücken zur **ersten Hypothek** gesucht. Offerten werden erbeten unter Adr. B. B. poste rest. franco. Eisleben.

3000—3500 Thlr. werden auf erste gute Hypothek sofort gesucht. Cf. Offerten befristet **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. sub F. G. No. 9.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht wird ein im flotten Betriebe befindliches Geschäft, **am liebsten Kurzwaren-Geschäft**. Hierauf Reflectirende wollen ihre gefäll. Offerten bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig abgeben.

Eine Hobelbank, 2" — 1/2" Köffelbohrer, 1 Radestod, Bohrlade u. Hobel zu verkaufen Liebenauer Str. Nr. 9.

Ist Kahlköpfigkeit heilbar?

oder die Wiederverzeugung des Haares auf kahlen Stellen des Kopfes möglich? Diese Frage wird gegenwärtig so vielfach aufgeworfen und besprochen, weil es schon zu den Seltenheiten gehört, Inhaber eines schönen untadelhaften Haares zu sein; den Grund davon werden wir später darthun, für heute beantworten wir die Frage mit Ja! Die Kahlköpfigkeit ist zu beseitigen, denn es hat sich die neueste Erfindung des vegetabilischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** der Herren **Hutter & Co.** in Berlin, deren Depôt sich bei **Helmhold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, befindet, so außerordentlich bewährt, daß die vielfachen Anfeindungen voll Neid und Mißgunst nur dazu beitragen, diesem unschätzbaren Balsam allgemeine Anerkennung zu verschaffen. Alle Nachahmungen, welche bisher in Handel erschienen, haben nur veranlaßt, daß man desto achtsamer war, sich das ächte zu verschaffen. Aus diesem und keinem anderen Grunde haben die Herren **Hutter & Co.** ihr Original mit ihrem Geschäftsstempel versehen. Wer also seine Kahlköpfigkeit, kahle Stellen oder Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindern und beseitigen will, der achte darauf, daß nur der **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** seine heilkräftige Wirksamkeit bewährt hat.

Bei **E. H. Gummi** in **München** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (**Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung**):

Compendium der Chirurgie. Bearbeitet von **Dr. J. Mair**, f. Bezirks-Arzt in Ingolstadt. 50 Bogen gr. 8°. Pr. fl. 6. 48 Kr. Thlr. 4.

Handbibliothek der practischen Chirurgie von **Dr. J. Mair**. 7. Abtheilungen. 1854—1861. Taschenformat. I. Wunden im Allgemeinen. II. Kopfverletzungen. III. Fracturen. IV. Brüche. V. Verrenkungen. VI. Knochenbrüche. VII. Fremde Körper im Organismus.

Bisheriger Ladenpreis fl. 15. 9 Kr. Thlr. 10. Jetzt fl. 4. 48 Kr. Thlr. 3. Einzelne Abtheilungen kosten den bisherigen Ladenpreis.

Am 12. November d. J.

Ziehung Ister Klasse der von Königl. preussischer Regierung genehmigten **Hannoverschen Landes-Lotterie**. Hierzu offerire **Originalloose**:
ganze halbe viertel
à 4 \mathcal{R} . 10 \mathcal{Sgr} . à 2 \mathcal{R} . 5 \mathcal{Sgr} . à 1 \mathcal{R} . 2 1/2 \mathcal{Sgr} .

Auch offerire zur bevorstehenden, ebenfalls von kgl. preuß. Regierung genehmigten **Haupt- und Schlussziehung letzter Classe Osnabrücker Landes-Lotterie**. Originalloose:

ganze halbe
à 16 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{Sgr} . à 8 \mathcal{R} . 4 \mathcal{Sgr} .

Die Haupt-Collection von A. Molling in Hannover.

Auswärtige Aufträge, die umgehend erbitte, werden **prompt** besorgt. Geswinnigelder und amtliche Ziehungs-Listen **sofort** nach Entscheidung überlanbt.

Verlag von I. Guttentag in Berlin.

Vierte Auflage, in zwölf Lieferungen à 5 Sgr.
Lessing's Leben und Werke.

Von **Adolf Stahr**. 2 Bände. 700 Seiten.
Die „Stahr'sche Lessing-Biographie“ hat von ihrem ersten Erscheinen an einen außerordentlichen Beifall gefunden. Von der literarischen Kritik wird sie als ein „Volksbuch im edelsten und besten Sinne des Wortes“ bezeichnet und hat sie sich in wenigen Jahren durch den Verkauf von drei grossen Auflagen in vielen Kreisen eingebürgert. Indem hiermit die vierte Auflage zur Ankündigung gebracht wird, sei das Werk allen Besitzern von Lessing's Werken, sowie jedem Freunde guter Lectüre neuerdings warm empfohlen. — Die erste Lieferung, sowie ein Prospectus ist in jeder Buchhandlung zu haben, in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung**.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 30. October früh 10 Uhr sollen zu **Stöbisch**, zwischen Weissenfels und Eilen, von dem **Lüdeke'schen** Mühlengute daselbst:
2 Pferde, 4 Kühe, 2 Sauen, Wagen, Pflüge, Eggen und verschiedene Ackergeräthschäften;

ferner:
40 Schock Roggen, 20 Schock Hafer, Heu, Stroh, Rüben und Kartoffeln
bestehend verkauft werden.
Ferner soll am gedachten Tage die zum Mühlengute gehörige

Scheune zum Abbruch bestehend veräußert werden.

Ein kräftiger ehrllicher Hausbursche wird sofort angenommen im „**Paradies**“.
Halle. Winkelmann.

Eine frequente Gastwirthschaft, 1/2 Stunde bis Naumburg, wird veränderungshalber sofort zu verkaufen gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Erklärung

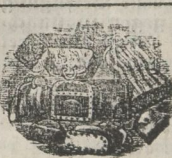
der **Sonn- und Festtags-Evangelien des christlichen Kirchenjahres**, für Lehrer, Seminaristen und Freunde des göttlichen Wortes von **E. Sperber**, Seminarlehrer in Eisleben.

4. Heft. Der Pfingstkreis. Vom Himmelfahrtstage bis Ende der Trinitatiszeit: **2 Abthlg.** vom 11. Sonntage nach Trinitatis bis Ende der Trinitatiszeit.

Preis 10 \mathcal{Sgr} .

Mit obigem Hefte ist das **Werk vollständig** zum Preise von 1 \mathcal{Thlr} . 8 \mathcal{Sgr} . erschienen; von der Kritik **allseitig günstig beurtheilt**.

Eisleben. **Kuhn'sche Buchhdlg.** (E. Gräfenhan.)



Reisekoffer für Herren u. Damen. Reiseetaschen in Plüsch und vorzüglichem Leder, sowie Damentaschen empfiehlt in bester Auswahl u.

billigen Preisen C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Ein durchaus tüchtiger **Kellner** mit sehr guten Zeugnissen wünscht zum baldigen Antritt Stellung durch **Frau Schmeil, Schülershof 15.**



15 Stück fette schwere **Hammer** stehen zum Verkauf bei **C. Göze** in Weßmar.

Eine herrschaftliche eingerichtete Wohnung, bestehend aus 7 Stuben nebst Zubehör u. Pferde-stall, in schönster Lage Raumburgs, ist zu vermieten und den 1. April 1867 zu beziehen. Raumburg, im Decbr. 1866

F. N. Beyer, am Jacobsthor.

Höchst interessanter Roman v. **Netelisse**. Bei **Jul. Saele** sen. in Leipzig erschienen und ist in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken zu haben:
Von Berlin nach Königgrätz. Histor. Roman v. Netelisse. 2 Bde. 2 Thlr.

Handschuhe, gefüttert u. ungefüttet, eignes Fabrikat in Glace und Waschleder, Festsachen aller Art in das Fach schlagend, Hosenträger, Strumpfänder, in Seide und Leder, Schlyse, Cravatten in bester Auswahl, empfiehlt zur geneigten Abnahme die Handschuhfabrik von **H. Schmidt**, gr. Ulrichsstraße 51.

Das den Erben des verstorbenen Sup. **Langer** gehörige, hieselbst belegene Hausgrundstück nebst Zubehör, soll verkauft werden, und ist der Unterzeichnete gebeten, "Bebote" bis zum 15. November a. e. anzunehmen und die Bedingungen mitzutheilen.
Börbig, den 26. October 1866.

F. Körner, Kirchenorchester.

Häuser-Verkauf
in **Plagwitz**, 20 Min. von Leipzig, Danibus-Station; Forderung für Einn. 3600 \mathcal{R} ; beegl. für Einn. 7200 \mathcal{R} ; zu erfragen bei **A. Georg**, Besitzer d. selbst, Korbstr. 246, 1. Etage.

Winter-Handschuhe
in **Glacé**, **Waschleder**, **Bucksfin**, **Zwirn** u. **Seide**, mit **Pflanz-** u. **Pelzfutter**, sind in größter Auswahl und billigen Preisen vorräthig bei **H. Bergfeld**, große Ulrichsstraße Nr. 47.

Torf-Handschuhe
zum Einheizen von starkem Leder à P. 7½ bis 8 \mathcal{R} empfiehlt **H. Bergfeld**, gr. Ulrichsstr. 47.

Barometer

neuester Konstruktion, eleganter Fagon in größter Auswahl, sowie **Fensters**, **Stuben**, **Bade-** **Thermometer** etc., zweckentsprechend eingerichtet von den einfachsten bis zu den feinsten, empfohlen

F. Dehne & Gast, Leipzig, **Erstraße 103**.

Wer auf eine wahrhaft solide Weise die Aussicht auf Gewinne von Gulden **200,000**, **100,000**, **40,000**, **25,000**, **20,000**, **15,000** u. s. w. — im Ganzen **12,511** Gewinnen — erwerben will, der betheilige sich an der von der königl. preussischen Regierung genehmigten

Neuesten Frankfurter Geldlotterie, deren Einrichtung den Theilnehmern die bedeutendsten Vorteile darbietet. Jedes in den ersten 5 Ziehungsabtheilungen erscheinende Loos erhält unbedingt einen Gewinn und außerdem unentgeltlich ein Loos zur folgenden Classe.

Originalloose zu der am 12. December d. J. beginnenden Ziehung kosten fl. 6 oder Rthlr. 3. 13 Sgr.
Halbe Loose " 3 " " 1. 22 "
Viertel Loose " 1½ " " 26 "
Spielpläne u. amt. Ziehungslisten gratis.
Gefällige Aufträge unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme beliebe man baldigst portofrei zu richten an das Lotterie- und Staats-effecten-Comptoir von

A. M. Schwarzschild,

Fischerfeldstraße 2

in **Frankfurt am Main**.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wird erlucht, meine Firma genau und deutlich zu schreiben.

Am 14. d. M. ist auf dem Wege v. **Nienberg** n. **Spickendorf** ein v. **Hannem** gestochenes **Armband** mit silbernen Schloße verl. gegangen. Der ehl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf der Schule in **Spickendorf** abzugeben.

(Entnommen aus der Danziger Zeitung Nr. 3749 u. Intelligenzblatt.)

Sichere Hilfe für Cholera-Kranke!

Man muß handeln und danken in der Wahrheit und in der Ueberzeugung.

Mein 5-jähriges Kind, welches an der Cholera darniederlag, hat bei vorzüglicher amerikanische Dr. **Witgokische Cholera-Liquor**, welchen ich zur Vorsicht vorher von Herrn **Reichtmayer** in Danzig, Langgasse 83 gekauft hatte, vollständig gesund gemacht. Kurze Zeit darauf befiel ich meinen Wirth **Poppe** gleichfalls durch Eingebung des Dr. **Witgokischen Cholera-Trankes** von der Cholera. Dasselbe Nacht um 5 Uhr verfiel meine Frau auf das Furchtbarste auch in die Cholera, indem sie Darrhose, Erbrechen und Krämpfe hatte; sie genas mit durch die Hilfe des Herrn **Reichtmayer**. Unvorsichtigkeit brachte den Rückfall der Cholera, jedoch wiederum hat der vorstehende amerikanische Dr. **Witgokische Trank** meine Frau vom Tode errettet, ja sie ist entkräftet, jedoch genesen.

2 Treppen in demselben Hause achteten die Einwohner trotz meines Zurathens nicht auf den unübertrefflichen Dr. **Witgokischen Cholera-Liquor**, es wurde der Arzt gebraucht. Im Verschiden sollte das Kind auch von Dr. **Witgokischen Cholera-Liquor** einnehmen, jedoch ehe derselbe ankam war das Kind todt. Ein Jeder hat sicher die Pflicht, sich nur den Dr. **Witgokischen Cholera-Liquor** zu halten. Man sollte doch nicht auf zweideutiges Gespräch, noch auf Aburthen der Zeitungen hören, da überall Beweise diese Wahrheit sichern. Die Herren Aerzte Deutschlands sind auch, daß sie kein Mittel für die Cholera haben. Ich gebe mit Dank und Lob Auskunft.
Danzig. **Carl Wessel**, Köpfermeister, Pfaffenstraße 60.

Sterben ist mein Gewinn.

Im Sonnabendblatte der Zeitung Deutschland ist in einem Artikel aus Jena zu lesen, daß ein Gerücht verbreitet worden wäre, nach welchem die Cholera in Jena sich eingefunden hätte; es wird dem, Dank der Fürsorge der dortigen Behörden, widersprochen und zugleich bemerkt, daß, da in den Universitäten Leipzig und Halle diese töse Krankheit zur Zeit noch bestände, ein bedeutender Zuwachs von Studierenden für das Wintersemester in Aussicht und zu hoffen sei.

Also: „Sterben ist mein Gewinn!“ — Wenn ein Det gegen die Judenemanzipation petitionirt hat, wenn er sich gegen die Gewerbefreiheit gewehrt hat, so ist es wohl kein Wunder, wenn er auch eine Handelsperle ins Leben rufe. Und solche Leute wollen eine Eisenbahn? —

Wünschen wir der Nachbarstadt Jena lauter Studirende aus gefunden Orten, Finfen und Feiglinge, die keine Cholera, sondern Hämorrhoiden und sonstige gefahrlöse Krankheiten haben wollen; den andern Universitäten aber wünschen wir Männer, die in einer ersten Zeit Wuth an den Zug legen und für die Ehre der Wissenschaft ihr Leben und ihre Gesundheit in die Schanze schlagen.

Allen Wohlthäten aber wünschen wir über Jena recht gelungene Caricaturen. Ein Verehrer von Jenas Naturschönheiten.

Ein junger Kaufmann wünscht mit Anfang nächsten Jahres eine Starke- und Photogen-Fabrik für die sächsischen Oberlausitz und Böhmen provisionsweise zu vertreten. Genaue Kenntniß über die Solidität der ausgetretenen Kundschaft verbürgen für sicheren und hohen Verkauf. Beste Referenzen stehen zur Seite. Gef. Directe erbitte unter H. H. 6. poste restante Seiffenhensdorf.

Eine auf dem Lande neugebaute Brod- und Weißbäckerei ist mit 200 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen oder mit 100 \mathcal{R} . Caution zu verpachten. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Durch zahlreiche Atteste, die dem Apotheker **Herrn N. J. Daubitz**, Berlin, Charlottenstr. 19, fortdauernd zugehen, wird bestätigt, daß der **Liquor „Daubitz“** sich vorzüglich als **Hausmittel** bewährt.

Autorisierte Niederlagen dieses Liqueurs hatten nachstehende Herren, in: Halle a/S. Herr **C. H. Wiebach**.

- Bitterfeld Herr **F. Krause**.
- Bitterfeld Herr **Louis Sittig**.
- Brehna Herr **Theodor Sackter**.
- Cölleda Herr **E. Hoffmann**.
- Gönnern Herr **Theodor Müller**.
- Dommitzsch Herr **J. G. Neumüller**.
- Droszig Herr **G. Ludwig**.
- Düben Herr **Ernst Schulze**.
- Eckartsberga Herr **G. Packbusch**.
- Eilenburg Herr **C. Ebersbach**.
- Freiburg a. U. Herr **G. Förster**.
- Gräfenhainichen Herr **H. J. Strenbel**.
- Haldensleben Herr **C. G. Vorbeer**.
- Hettstedt Herr **W. Schrödter**.
- Hohenleise Herr **Franz Geller**.
- Hohemörsen Herr **Aug. Lehmann**.
- Jessen Herr **C. Krebs**.
- Kelbra Herr **C. Erdbs**.
- Kemberg Herr **H. Brenne**.
- Schraplan Herr **Ernst Canig**.
- Stößen Herr **C. F. Grunke**.
- Stettisch Herr **Ludwig Waldau**.
- Köfen Herr **F. A. Koch**.
- Landenberg Herr **J. Thop**.
- Langenberg Herr **D. F. Lauchstedt**.
- Laucha Herr **Theodor Kammis**.
- Leimbach Herr **J. G. Krause**.
- Lößelun Herr **L. Birckhold**.
- Mansfeld Herr **F. Bohnestein**.
- Mücheln Herr **G. Bierling**.
- Neuba Herr **C. W. Kabisch**.
- Nitrau Herr **Frdr. Wittig**.
- Pregitz Herr **H. J. Geyer**.
- Quersfurt Herr **J. C. Wiener**.
- Roitzsch Herr **Oscar Schroeter**.
- Rospleben Herr **Otto Werthold**.
- Schwenditz Herr **W. Hecht**.
- Schöblein Herr **Louis Böhme**.
- Teuchern Herr **C. F. Burkhart**.
- Teutschenthal Herr **W. Kette**.
- Trotha Herr **H. Jordan**.
- Weissenfels Herr **C. F. Zimmermann**.
- Wiehe Herr **C. A. Knorr**.
- Zeit Herr **W. G. Puder**.
- Zeit Herr **C. Kieser**.
- Börbig Herr **C. F. Straube**.
- Wettin Herr **Franz Noth**.
- Halle a/S., d. 27. Oct. 1866.

Das General-Depot für die Provinz Sachsen.

Gebr. Handel.

Cabinet-Uhren, sicher gehend, versenden **F. Osterloh & Sohn** in **Hudolstadt**. Garantie 2 Jahre. Diese und Geber franco.

Ein übercompletttes Arbeitspferd, von sieben die Wahl, ist zu verkaufen bei **F. Otto** in **Raundorf** bei **Salzmünde**.

Haus-Verkauf in Merseburg. Ein aus 5 Stuben, 4 Kammern bestehendes Wohnhaus, nebst Waschküche, Hofraum mit Thoreinfahrt und Garten, sowie einem dazu gehörigen Feldplane, welches sich für jedes Geschäft eignet, ist aus freier Hand sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. **Große Rittergasse Nr. 166**.

Dem Herrn **Pastor Traeber** zu **Heiligenthal** für das am 21. October 1866 in seiner Wohnung uns veranstaltete Fest unsern herzlichsten Dank.
Sämmtliche Reservisten und Wehrleute von Heiligenthal u. Helmsdorf.

Sächsisch-Preussische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sächsischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sächsisch-Preussischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 252.

Salle, Sonntag den 28. October
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Ueber den preussisch-sächsischen Friedensvertrag sagt die ministerielle „Prov.-Corr.“: Während in allen übrigen deutschen Ländern Zustände des Friedens bereits wieder eingetreten waren, befand sich Sachsen allein bisher noch in dem Ausnahmezustand kriegerischer Occupation. In richtiger Erkenntnis der obwaltenden unabwehrbaren Umstände hat der König von Sachsen durch die Annahme unerlässlicher Friedensbedingungen seinem Lande die langersehnte Ruhe und die Hoffnung neuen friedlichen Auflebens wiedergegeben und zugleich den Grund zu einem festen und dauerhaften Bündnis mit Preußen gelegt. Sachsen, welches unter dem Einflusse der unglückseligen und verhängnisvollen Politik des Ministers v. Bismarck mehr als irgend ein anderer Staat zum Ausbruche des jüngsten Krieges beigetragen und sein Heer von vorn herein mit der österreichischen Armee zum Kampfe gegen Preußen vereinigt hatte, war Dank der warmen Fürsprache, die es bei den Nikolsburger Friedens-Verhandlungen gefunden, vor dem Schicksale bewahrt worden, welchem Oesterreich alle seine übrigen Bundesgenossen in Norddeutschland überließ. Wenn aber Preußen einwilligte, daß Sachsen in seinem bisherigen Besitzstand und Umfang erhalten bleibe, so mußte es andererseits dafür sorgen, daß die Abwendung und die Sicherheit des preussischen Machtgebietes in Norddeutschland keine Beeinträchtigung erfahre. Gerade der letzte Krieg hatte von Neuem bewiesen, welchen Gefahren Preußen ausgesetzt ist, wenn es der wichtigen militärischen Stellungen in Sachsen nicht gewis ist, welche Vortheile ihm dagegen der Besitz dieser Stellungen sichert. Unsere Regierung muß daher, indem sie das eigene Bestehen eines Königreichs Sachsen zuließ, volle Sicherheit erlangen, daß die sächsische Regierung fortan in allen politischen Beziehungen nur die Wege Preußens und des norddeutschen Bundes gehen könne und daß namentlich alle militärischen Kräfte, Einrichtungen und wichtigen Punkte dieses Königreichs in jeder Beziehung zur Verfügung Preußens und des norddeutschen Bundes stehen. Die Forderung, welche Preußen vor Ausbruch des Krieges, um Deutschlands willen gestellt hatte, die Forderung einer festen politischen und militärischen Einigung der norddeutschen Staaten, mußte Sachsen gegenüber unbedingt verwirklicht werden. Darüber hinaus aber erhebt die besondere Wichtigkeit Sachsens, daß neben den allgemeinen Bedingungen des norddeutschen Bundes eine volle Gewähr für die rückhaltlose Gemeinschaft Sachsens mit Preußen gewonnen werde. Dies ist durch den Friedensvertrag vom 21. d. M. unzweifelhaft erreicht. Preußen hat im Verlaufe aller Verhandlungen mit seinen bisherigen Gegnern in Deutschland bewiesen, daß es nicht ihre Demüthigung, sondern nur die unabwieslichen Gesichtspunkte nationaler Politik im Auge hat. Auch Sachsen gegenüber war unsere Regierung bemüht, die Rücksichtnahme auf die fürstliche Stellung und Würde des Königs mit der Sicherstellung der militärischen und politischen Interessen Norddeutschlands zu vereinigen. König Johann kehrt nunmehr in sein Land zurück, die sächsischen Truppen, die sich, wenn auch nicht siegreich, doch mit Ehre geschlagen, werden gleichfalls unverweilt der Heimath wiedergegeben sein. Im innigen Bunde mit Preußen und den norddeutschen Brüdern wird das sächsische Volk, so Gott will, einer neuen ehren- und ruhmreichen Zeit entgegengehen!

Die im Friedensvertrage von Sachsen an Preußen abgetretene Bahnstrecke ist, schreibt die „B. V.“, ein Theil der Sächsisch-sächlichen Staatsbahn, und zwar die Strecke Löbau-Görlitz der von Dresden nach Görlitz führenden Route. Mittels Staatsvertrag vom 24. Juli 1813 hatte die Sächsische Regierung von Preußen das Zugeständnis erlangt, diese Bahn von der Sächsischen Grenze an bis Görlitz, ca. 2 Meilen weit auf Preussischem Gebiet zum Anschluß an die Niederschlesisch-Märkische Staatsbahn führen zu dürfen. Die Gesammtlänge der Strecke Löbau-Görlitz wird etwa 3 bis 3 $\frac{1}{2}$ Meilen sein, und wenn Preußen diese Strecke für 1 Mill. Thlr. übernommen hat, so

erscheint dies als ein sehr billiger Preis, da Sachsen schon Ende 1857 auf jede Meile der betreffenden Bahn 510,177 Thlr. Anlagecapital verwandt hatte. Abgesehen davon, ist der Erwerb für Preußen um deswillen sehr wichtig, weil nunmehr sämtliche Eingänge der von Preußen nach Sachsen führenden Bahnen unter Preussische Verwaltung kommen. Mit den Anschlüssen der Berlin-Anhalter Bahn bei Riesa und Leipzig, der Magdeburg-Leipziger und der Thüringischen Bahn bei Leipzig, der Magdeburg-Leipziger und der Thüringischen Bahn bei Leipzig war dies schon bisher der Fall, und daß es an der Sächsischen Grenze nicht eben so gewesen, hat bei Beginn des letzten Krieges die Preussischen Operationen sehr erschwert. Denn durch die Sächsischerseits vorgenommenen Demolirungen wurde auch der von Schlesien durch Sachsen über Löbau mittelst der Löbau-Reichenberger Bahnroute nach

Das Preußen sich ferner des von Reich über Pöggau für die erstgenannte Preußen von Leipzig entfernt und verbunden, das Königreich reichen konnte. Auch die von Reich-Leipzig stark interessiert, welcher das, was vom sehen wird. militärischen Dislokation, am 5. November einm Zusammenbang stehenden lgen. hstermins zur Prüfung der and wehrmänner, welche den Fall eintretender Mobilitäten-Zusammenziehungen, An-Stelle Abstand genommen, erbt zur Reserve entlassenen Tage nach ihrem Eintrefe Zurückstellung hinter die die beständigen Mitglieder den, auf derartige, voraus-sichtlich zu verfügen. Die ge-nächsten Classifications-Ter-, welche wegen häuslicher ig entlassen werden, können bis von der Departements-vereinbarung endgültig ent-lieben werden, und die sechste und die siebente Altersklasse ersten Aufgebots gestellt werden.

Die preussische Marine hat während ihres jungen Bestehens eine solche Ausdehnung erhalten, daß deren Personal zur Zeit bereits aus 142 Offiziere zur See, 63 Seeaspiranten, 108 Deckoffiziere, 251 Matrosen-Unteroffiziere, 1652 Matrosen und 330 Schiffsjungen angewachsen ist. Hierzu tritt noch das Heizer-, Maschinen-, Handwerker- und Lazarethpersonal, sowie für den Fall eines Krieges die Seewehr mit 74 Offizieren und einem Bestande von 1350 Köpfen, sowie das Verwaltungs- und ärztliche Personal u. s. w. Im Jahre 1823 bestand Preußens Marine nur aus einem Kanonenboot, welches, mehr Vergnügungszwecken dienend, auf der Havel bei Potsdam stationirt war, und dessen Bedienung aus einer Abtheilung Garde-Mariniers, bestehend aus 1 Unteroffizier und 4 Mann, und den Garde-Pionieren abgezweigt, bestand.

Von den 25 preussischen Abgeordneten, welche bis jetzt der von uns mitgetheilten Erklärung beigetreten sind, gehörten in der vorigen Landtagsession 16 zur Fortschrittspartei (6 waren jedoch im Laufe der Session aus dieser Fraction ausgeschieden) und die übrigen 9 zum linken Centrum (Fraction Bodum-Dolffs). Weitere Beitritts-

